



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

125 (14.3.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273520)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 1mal (1,70 RM u. 50 Pf. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verhängt, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Verleger: Gesamtauflage: Die Hefepost, Millimeterzeile 10 Pf. Die Hefepost, Millimeterzeile im Zertitel 4 Pf. Schwebinger und Weinheimer Ausgabe: Die Hefepost, Millimeterzeile 4 Pf. Die Hefepost, Millimeterzeile im Zertitel 2 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schutz der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abholungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

4. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 125

Samstag, 14. März 1936

Heute spricht der Führer in München

Die Hauptstadt der Bewegung in Hochspannung / Unser Gemeinschaftsbekennnis

Der politische Tag

Die altbekannten Genfer Verhandlungsmethoden scheinen nicht nur in der Schweizer Luft zu gedeihen, sondern auch in der Londoner Atmosphäre. Die berühmte Kunst der Einsetzung von Unterausschüssen hat sich wieder einmal glänzend bewährt. Und zwar nennt man es dieses Mal Einsetzung einer Führerabordnung der einzelnen Delegationen, deren Beratungen das Ziel schneller erreichen lassen sollen als die Arbeit der ganzen Delegationen. In Wirklichkeit aber ist es wiederum nur ein Unterausschuss.

Und kommen dabei seltsame Erinnerungen an die sich auf die vielen ähnlichen Mäander im italienisch-abessinischen Streitfall beziehen. Allerdings wird diesmal das große Ausschussverfahren — wenn es so weit kommen sollte — ein kleines Häfchen haben. Denn Deutschland wird sich seine Vorschläge, die es zu machen hatte, nicht zerreden lassen wie es die abessinische Regierung mit all ihren Mitteilungen geschehen lassen mußte. Man mag die Schwierigkeiten, die man in der nun geschaffenen Lage zu finden glaubt, ruhig beraten. Man mag aber auch nicht vergessen, daß es die letzten Vorschläge sind, die Deutschland in dieser Frage zu machen hat.

Das einzig Positive, das bislang aus den Tagungen der Locarnomächte deutlich hervorspricht, ist die große Verschwiegenheit der einzelnen Mitglieder. Seit drei Tagen sitzen die Vertreter der Mächte in Paris und London beisammen, ohne daß irgendwie eine größere und übersichtliche Verlaufbarung über den Stand der Beratungen herauskommt. Die kurzen Kommunikationen lassen lediglich vermuten, daß die Schwierigkeiten nicht so leicht zu überwinden sind.

Da bislang erstaunlicherweise kein Mitglied der Delegationen sich eine Indiskretion hat zuschulden kommen lassen, wie man dies meistens anzutreffen pflegt, ist auch die gesamte internationale Presse lediglich auf Vermutungen angewiesen und schwankt zwischen kühnem Optimismus und nachschwarzen Zusammenbruchphantasien. Selbst Frau Tabouis vom „Devoir“, die gewöhnlich — auf welchen Wegen, ist ungewiß — die besten Informationen bekommt, tastet im Leeren und dröhrt ihrem Blatt ebenfalls, wie es ihre männlichen Kollegen mit reichlich verlegenerm Antlitz tun, nur leere Vermutungen.

Wirklich, die Verschwiegenheit der Diplomaten in diesen Verhandlungen ist registrierenswert.

Von besonderem Interesse dürfte in diesen Tagen auch die Haltung der südosteuropäischen Staaten zu den von Frankreich vorgeschlagenen Maßnahmen gegen Deutschland sein. Bekanntlich sieht man in den verschiedenen Hauptstädten dieses Raumes bei allen politischen Entscheidungen zunächst einmal fragend nach Paris, das dann zumeist sehr rasch seine Winke gibt, wie sich die einzelnen Teabant, vor allem die Tschechoslowakei und Rumänien, zu verhalten haben.

Diesmal scheint die Befehlsübermittlung nicht recht zu klappen. Man hat zwar in Genf betont, daß die kleine Entente und die Balkanentente sich auch in diesem Fall ganz der Haltung Frankreichs und Belgiens gegenüber der Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in der entmilitarisierten Rheinlandszone ohne Einschränkung anschließen würde. Leider mußte man aber jetzt schon einen Rücksicher machen, da in der griechischen Presse bekanntgegeben wurde, daß der Delegierte

Aufmarsch der Hunderttausende

München, 13. März. (H.B.-Funk.)

Am Samstagabend wird die Hauptstadt der Bewegung den Führer in ihren Mauern begrüßen und seinen Worten lauschen, die er ihnen zur Wahl am 29. März zu sagen hat. Das große Ereignis war schon am Freitag in aller Munde, und draußen auf der Theresienwiese wurde eifrig gerüstet für die Kundgebung, die in ihren gewaltigen Ausmaßen aus den ganzen Wahlveranstaltungen würdig heraustritt.

Keine Stadt im Reich ist mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung so eng verbunden als München. Hier hat Adolf Hitler sein Programm verkündet, hier die ersten Versammlungen abgehalten, hier hatte die Partei

die ersten Kämpfe mit fanatischen Gegnern zu bestehen, von hier aus trug die Bewegung ihren Kampf in das Reich, von hier aus trat sie ihren Siegeszug an, der zur Eroberung der Macht in Deutschland führte. Hier steht das Mahnmal an der Feldherrnhalle, in München haben auf dem Königsplatz die ersten Blutzeugen der Bewegung die Ewige Wache bezogen, München hat vom Führer den Ehrennamen „Hauptstadt der Bewegung“ erhalten. Der Führer hat diese Stadt aber auch zur Hauptstadt der deutschen Kunst erkoren, und er hat durch die monumentalen Parciabauten, durch das Haus der deutschen Kunst und durch andere Bauerschöpfungen der Stadt ein neues Gesicht gegeben, in dem der heroische Geist unserer Zeit auch seinen architektonischen Ausdruck findet. So steht denn

München seinen Stolz und seine Ehre darein, schon zu Beginn des Wahlkampfes in einer gewaltigen Kundgebung, an der Hunderttausende teilnehmen werden, dem Führer seine Liebe, Dankbarkeit und Treue zu bezeugen und ihm zu zeigen, daß er sich auf die Hauptstadt der Bewegung wie auf den Traditionsgau München-Oberbayern am 29. März verlassen kann.

Hochbetrieb auf der Theresienwiese

In einer gewaltigen nächtlichen Kundgebung wird die Bevölkerung der Bewegung mit den Zehntausenden von auswärtig herbeiströmenden Volksgenossen am Samstagabend ein Gemeinschaftsbekennnis zu Adolf Hitler ablegen und der Welt einen neuen überwältigenden Beweis erbringen für die unerschütterliche Geschlossenheit, in der das deutsche Volk hinter seinem Führer steht. Schon am Freitag konnten die wichtigsten Vorbereitungen für die Großkundgebung zum Abschluß gebracht werden, sowohl auf der etwa eine Million Menschen lassenden Theresienwiese zu Füßen der Bavaria wie in den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe, wo der Führer zu den Volksgenossen im Zusammenhang mit den technischen Vorbereitungen der Stadt ein bisher in München noch nie dagewesenes Lautsprecherwerk errichten, arbeiten insgesamt 250 Techniker und Hilfskräfte — darunter 75 Mann aus dem Reichsarbeitsdienst — an der Aufstellung der 200 Lautsprecher und ebenso vieler Zuleitungsmasten, denen eine Gesamtleistung von 2 X 3000 Watt zur Verfügung steht. Auch an den Zufahrtstrassen des Bavariaringes sind Lautsprecher aufgestellt, die die Stimme des Führers noch weit in die an die Theresienwiese angrenzenden Straßen hineinbringen werden.

Madrids Kirchen in Flammen

Kommunistische Massenbrandstiftung in der Hauptstadt

Madrid, 13. März. (H.B.-Funk.)

Am Freitagabend führten die Kommunisten mehrere Kirchen Madrids sowie ein Kloster und die monarchistisch-faschistische Zeitung „La Racion“. Die Gebäude wurden in Brand gesetzt. Die Kirchen San Luis und San Ignacio, die mitten in der Stadt gelegen sind, stehen bereits in hellen Flammen und erleuchten den nächtlichen Himmel. Die Feuerwehr ist

an mehreren Brandstellen eingesetzt, kann sich aber nur darauf beschränken, ein Ubergreifen auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Auch am Tage ereigneten sich mehrere Zwischenfälle gelegentlich der Vernehmung eines erschossenen Polizeibeamten, wobei eine Person erschossen wurde. Ferner wurde ein Waffengeschäft gestürmt und geplündert.



Die Wahlschlacht ist im Gange

Weltbild (M)

Überall in deutschen Gassen strömen allabendlich die Volksgenossen in die Versammlungen, um den Führer der Partei ihren Dank abzustatten.

Griechenlands in Genf zu einer solchen Haltung nicht berechtigt war.

Aber das nicht allein. Man höre und staune: Auch Prag sieht mit Sorge den französischen Entschlüssen entgegen. Die erste kleine Andeutung von Sühnemahnahmen hat in der Tschechoslowakei größte Besorgnis erregt. Denn man hat keine Lust, nachdem man sich die Han-

delbeziehungen mit Italien schon verbodnen hat, die noch ungemein wichtigeren zu Deutschland auch zu verbodnen. Es dürfte deshalb für die Politiker in Prag diesmal nicht so einfach sein, dem Pariser Befehl zu gehorchen, da er sie doch an der empfindlichsten Stelle treffen könnte, nämlich am ohnehin stark zusammengepressten Staatsäckel.

200 000 marschieren auf

Unter einem Bald von über 80 großen Hakenkreuzfahnen, die auf der Theresienwiese die beiden Seiten der Zugangsstraßen einfassten, werden 200 000 Mann aufmarschieren und dem Führer den Gruß der Hauptstadt der Bewegung und des Traditionsgaues, der sich mit Adolf Hitler ja von jeher ganz besonders verbunden weiß, bringen. Vier rot verkleidete Pflanzler werden mit ihren loderbenden Flammen den Weg weisen zu der Ausstellungshalle I, in der der Führer spricht. Auch in dieser großen Halle, die in den letzten Jahren wiederholt der Schauplatz erhebender Massenkundgebungen der nationalsozialistischen Bewegung war, arbeiten am Freitag neben Arbeitdienstleistern unzählige Zimmerleute und Dekorateur emsig an der Ausschmückung und am Einbau von Sitzgelegenheiten und Tribünen für die Zehntausende, die hier und in den angrenzenden Hallen II und III den Worten des Führers lauschen werden.

Die Hauptstadt der Bewegung ist gerüstet. Die ganze Bevölkerung weiß; wenn sie Samstagabend geschlossen auf der Theresienwiese antritt, so tritt sie damit für den Führer und für Deutschlands Zukunft an.

„Treu dem Führer!“ — das ist der Wahlspruch, der mit leuchtenden Lettern über diesem denkwürdigen Abend stehen wird. Und mit derselben Begeisterung, mit demselben unerschütterlichen Vertrauen zum Führer werden die Massen auch an dem geschichtlichen 29. März an die Wahlurne treten und freudig ihre Stimme abgeben für Adolf Hitler, den Schöpfer des neuen Deutschland, und dem unermüdeten Kämpfer für den Frieden der Welt!

tragen?
st es, jahre-
linien an den
o doch neue
Wohnlichkeit
nig kosten bei
& Rulfch
raße O 2, 8
her 28537
onzert
März 1936,
pinghaus
Z
Mannheim
erverein
uer großer Saal.
ve. - Gute Küche.
precher Nr. 25.
onnen?
ddesische
otietie
achdruck verboten
nd zwei gleich
war je einer
in den beiden
II
12. März 1936
ben Gewinne
en
123655 142125
73732 80083
256135 273241
04 32509 42815
131524 162311
167495 174156
258593 261280
292240 301492
330594 337727
394347
1597 4489 4655
327 18592 18594
10 33566 35134
39 46353 47394
90 57920 58191
03 78524 81062
104284 106568
112036 113051
121794 123577
130468 132802
147485 147281
153551 153914
157968 158195
161054 170758
184298 185828
211520 214808
230689 232088
237548 238394
246171 250673
262341 263406
270279 270534
281570 284125
290853 291193
299995 301711
309721 311402
322913 323528
331658 334278
338465 338275
350276 353976
362266 364325
380192 380484
390860 391196
Gewinne zu je
300, 1 zu je
500, 108 zu je

Der Treuschwur der Stadt Kiel

Dr. Goebbels fährt durch die begeisterte Nordmark

Kiel, 13. März. (H-B-Zeit.) Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels begab sich am Freitagabend von Hamburg aus nach Kiel. Tausende und aber Tausende von begeisterten Hamburgern jubelten dem Minister zu, mit den Formationen der Bewegung zusammen ein dichtes Spalier bildend, das sich erst draußen im Weichbild der Stadt verlor. Und dann ging es in rasender nächstlicher Fahrt mitten durch die Nordmark des Reiches, durch Dörfer und Heden, wo überall größere und kleinere Ansammlungen der Einwohner den Minister in Nacht und Kälte erwarteten, um ihrer Treue und Anhänglichkeit Ausdruck zu verleihen.

Ein wahrer Begeisterungssturm durchbrauste die kleine Stadt Neumünster. Hier war durchsichtig die ganze Stadt auf den Beinen. Eine Stunde werden sie wohl gewartet haben, und schließlich nur einen Augenblick, dafür aber um so herzlicher, Dank und Gruß zu entbieten. Die Nordmark steht in Treue zum Führer und wird ihm, ihrer Pflicht folgend, am 29. März ihre Stimme geben!

Zu den deutschen Großstädten, die einst durch Parteigezetz und Kriegsfolgen Unheil gelitten, gehörte die Kriegsmarinestadt Kiel. Noch vor drei Jahren war Kiel eine tote Stadt, deren Hafen verödet, die großen Hellingen auf dem Ostufer leer, still war es auf den großen Werften. Heute spürt hier in der Kriegsmarinestadt Kiel jeder Volksgenosse Tag für Tag, was der Führer für ihn bedeutet. Der deutsche Werftmann ist stolz, daß seiner Hände Fleiß entsprechende Achtung zuteil wird, wie sich auch das Ausland ihm seine Achtung nicht verlagern kann. So zeigen die in den letzten Wochen in Auftrag gegebenen beiden 15.000-Tonnen-Großkanonen des Auslandes für eine Kieler Werft das Vertrauen in die deutsche Arbeit.

Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bildete die Nordostschiffe in Kiel ein einziges Köpfermeer und kein Stech-, geschweige denn Sitzplatz war noch zu haben. Die Halle mußte wegen Uebersättigung polizeilich geschlossen werden. Die noch Einlaß

begehrenden Volksgenossen wurden auf die Parallelfundgebungen in der „Deutschen Wacht“ und den „Eichhof“ verwiesen. Auch vor der Halle, wo für Lautsprecherübertragung gesorgt war, sammelten sich viele tausend an. Kurz nach 20.30 Uhr kündete ein nicht enden wollender Jubel die Ankunft von Dr. Goebbels. Nach kurzer Begrüßung durch den Oberbürgermeister Behrens begann der Minister, immer wieder von begeisterten Beifallsfundgebungen unterbrochen, seine Ausführungen, die die Zehntausende immer wieder zu Beifallsstürmen hinstießen.

Der Abessinienkrieg geht weiter

Vormarsch an der Nordfront / Zuversicht in Asmara

Asmara, 13. März. (H-B-Zeit.) Die letzten Meldungen vom italienischen Hauptquartier besagen, daß die italienischen Truppen an der Nordfront wieder auf dem Vormarsch sind. Als besonders wichtig bezeichnen die italienischen militärischen Stellen den Umstand, daß das irreguläre Eingeborenkorps, das seit Monaten lediglich am Setit-Fluß die Wacht hält, den Setit jetzt überschritten hat und auf dem äußersten rechten Flügel die Vorhut bereits in Rogara, wenige Kilometer von der Südgrenze entfernt, steht. Das Korps steht seinen Vormarsch südlich des Tafaze in die Hochebene von Semien fort.

Das 3. Armeekorps bewegt sich auf seinem Vormarsch in südlicher Richtung nach Sotota zu. Gegenwärtig steht es bei Genarora. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen scheint es, daß das 1. Armeekorps mit seinem linken Flügel bis dicht an den Aschangi-See vorgebrungen ist.

Wie von italienischer Seite erklärt wird, habe die eingeborene Bevölkerung, die zum allergrößten Teil abessinienfeindlich eingestellt sei, die italienischen Truppen mit Be-

„Eine Annäherung der Ansichten“

Amtliche Mitteilung über die Locarno-Verhandlungen

London, 13. März. Der engere Ausschuss der Locarno-Mächte nahm am Freitag um 17 Uhr seine Beratungen wieder auf. Ueber die Sitzung wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Prüfung der Lage fortgesetzt wurde. Im Verlauf der Besprechungen sei mit Befriedigung festgestellt worden, daß eine Annäherung der Ansichten stattgefunden habe. Die nächste Sitzung des engeren Ausschusses werde am Samstag um 17 Uhr stattfinden.

Hinter den Kulissen der Locarno-Konferenz wurde am Freitag bereits eifrig verhandelt, da inzwischen die meisten Abordnungen für die am Samstag stattfindende Eröffnungssitzung des Völkerbundsrats eingetroffen waren. So hatte der französische Vertreter eine etwa einstündige Aussprache mit dem sowjetrussischen Außenminister Litwinow. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach am frühen Nachmittag im englischen Außenamt vor, wo er eine etwa halbstündige Besprechung hatte. Desgleichen weilten der französische und der polnische Botschafter im Außenamt. Inzwischen ist auch der französische Völkerbundminister Paul-Boncour in London eingetroffen.

Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Samstag ihren Standpunkt zur Rheinlandfrage darlegen.

Völkerbundsrat ohne Erfolgsaussicht

Die Locarno-Besprechungen haben auch am Freitagabend im Vordergrund der Berichte der englischen Blätter. Da jedoch noch nichts entschieden ist, können sie auch keine nennenswerten Angaben über den weiteren Verlauf der Dinge machen. Im allgemeinen zeichnen sich die Abendblätter durch ein ruhiges und abwartendes Verhalten aus, indem sie die deutschen und französischen Standpunkte gegeneinander abwägen.

„Evening Standard“ meldet, daß die englische Regierung immer noch energisch um eine Fortsetzung der Vermittlung bemüht sei. Der „Star“ berichtet, daß die auf Samstag festgesetzte Völkerbundsratssitzung möglicherweise auf Montag verschoben oder nur einen förmlichen Charakter haben werde.

Ein abessinisches Dementi

Keine Verhandlungen mit Italien

Addis Abeba, 13. März.

Die abessinische Regierung veröffentlicht ein formelles Dementi, wonach es unrichtig sei, daß sie direkte Verhandlungen mit Italien eingeleitet habe bzw. beginnen wolle. Die abessinische Regierung betont in ihrer Erklärung neuerlich, daß sie Verhandlungen mit Italien nur im Rahmen des Völkerbundes und durch den Völkerbund führen werde.

Jnskip ist Verteidigungsminister

Der ehemalige Generalstaatsanwalt wurde hierzu ernannt

London, 13. März. Der Generalstaatsanwalt, Sir Thomas Jnskip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Generalstaatsanwalt gehörte Jnskip bereits der Regierung an.

Der neu geschaffene Posten des Verteidigungsministers fällt somit einer Persönlichkeit zu, die aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist. Die amtliche Mitteilung über die Ernennung des Verteidigungsministers besagt, daß der König die Ernennung von Sir Thomas Jnskip zum Minister der Krone für die Koordinierung der Verteidigung bestätigt habe. Jnskip, der seit 1932 Generalstaatsanwalt war, wird seinen alten Posten schon in wenigen Tagen aufgeben.

Jnskip ist 60 Jahre alt und gehört der konservativen Partei an. Als Vertreter der englischen Admiraltät gehörte Jnskip im Jahre 1919 dem Ausschuss für die sogenann-

ten Kriegsverbrechen an. Jnskip ist ein führendes Mitglied der evangelischen Partei der Kirche von England und hat die Öffentlichkeit wiederholt vor einem Uebergreifen des bolschewistischen Gottlosenbuzes nach England gewarnt. In politischen Kreisen hat die Ernennung des neuen Verteidigungsministers große Ueberraschung ausgelöst, da sein Name in der umfangreichen Kandidatenliste in den letzten Wochen mit keinem Wort erwähnt worden war. Jnskip, der als Generalstaatsanwalt zwar Minister, nicht aber Kabinettsmitglied war, dürfte voraussichtlich auf seinem neuen Posten dem Kabinett angehören.

Jnskip's Hauptaufgabe wird die Koordination der drei Hauptwaffengattungen sein. In seiner Eigenschaft wird Jnskip der Hauptortreier des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuss sein. Der Verteidigungsminister hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen, falls er dies für notwendig hält.



Die letzte Erinnerung Weibild (M)

Die bronzenen Buchstaben des Namenschildes der „Mauretania“, die über zwei Jahrzehnte das „Blaue Band des Ozeans“ innehatte und nun verschrottet worden ist, werden für eine Ausstellung in Southampton gepulzt.

Vom japanischen Soldatentum

Gedanken zu der neuen Novelle von W. von Scholz „Die Pflicht“

Im Haus eines alten Reiterobersten in Heidelberg befindet sich ein seltsames japanisches Erinnerungsbild. Ein Freund des Vaters hatte einst als russischer Offizier am Feldzug gegen Japan teilgenommen, und es war ihm möglich, in der Schlacht von Mukden einem schwerverwundeten Japaner, der aus einem alten Samuraischlecht stammte, ritterlich im Todeskampf beizustehen. Bald darauf geriet er selber in Gefangenschaft und wurde in ein Lager nach Japan gebracht. Nach seiner Freilassung wurde er von dem Vater des Gefallenen als Gast aufgenommen und verbrachte dort längere Zeit. Das Schicksal wollte es, daß auch der alte Vater in den Armen des russischen Offiziers starb, und da sein Geschlecht ohne Nachkommen war, schenkte der Japaner im Angesicht des nahen Todes diesem ein kleines Altarschränkchen mit japanischer Erde und das kurze Samuraischwert seines gefallenen Sohnes, mit der ersten Bitte, beides immer beisammen zu halten und die Klinge nicht aus der Scheide zu ziehen, weil darin die Seele jenes Toten wohne und sonst ihre Ruhe verlöre. Als der damalige Vetter im Weltkrieg fiel, kamen nach unierem Vormarsch die beiden Stücke auf eine abenteuerliche Weise aus dem Baltikum nach Deutschland, wo heute noch der letzte Wille des alten Japaners wie ein heiliges Vermächtnis gehütet wird, und ich gestehe, es weht etwas wie Geistesluft in dem Zimmer, wo das Schränkchen mit dem Schwert aufbewahrt ist.

Die jüngsten Vorgänge in Tokio lenken unsere Aufmerksamkeit erneut nach dem Osten, und besonders die Geisteshaltung des japanischen Soldaten gewinnt in einer Zeit, die vom Lärm kampfbereiter Wehrrüstung dröhnt, besondere Bedeutung.

„Die Leute im Okzident glauben vielleicht“,

sagt bei Kasabio Hearn ein japanischer Greis mit schlichtem Ernst, „daß die Toten niemals zurückkehren. Aber wir denken anders darüber: die japanischen Toten kehren alle zurück, sie kennen den Weg. Von China und Korea werden sie kommen, und die tief im Meeresgrund ruhenden, alle kehren sie zurück, alle. Und wenn es dunkel, scharen sie sich zusammen und harrten des Signalfires. Und sie werden ihn auch an jenem Tage hören, an dem die Truppen des Sohnes des Himmels gegen Rußland marschieren.“

Rur von diesem heroischen Totenkult des Shintoisismus her ist die japanische Auffassung der Pflicht zu verstehen. Aus dem Geist des Preußentums heraus sind wir Deutsche gewöhnt worden, den kategorischen Imperativ durch Ueberwindung des moralischen Schwerebundes zu erfüllen, wie es die alte Armee in ihrer rückwärtslosen Schärfe ausgedrückt hat. Darin sprach sich eine gewisse stepische Tragik aus, ein ironisches Erbstück friderizianischer Haltung, die es jedem einzelnen überließ, mit dem Jenksträfkel der unsterblichen Seele persönlich nach seiner Passion fertig zu werden. Wir kennen aus Fontane viele schöne Beispiele dafür, wie das Andenken an die Gefallenen in pruhischen Adelsgeschlechtern erzieherische Wirkung auf die Entel übt und ihre Haltung fortbestimmt, aber von einem ausgesprochenen Ahnenkult können wir dabei nicht sprechen. Es ist keine Frage, daß die nationalsozialistische Weltanschauung hierin einen Wandel gebracht hat.

Die Lehre von Blut und Boden führt sich wieder eng mit den Mächten eines heroischen Totenkultes verbunden. Es ist darum nicht die Lust an einem gewissen erotischen Bedürfnisreiz, wenn um die Novelle „Die Pflicht“ von Wilhelm von Scholz so unmittelbar pocht und hintreibt, sondern unser innerstes Wesen

wird heute von dieser japanischen Geisteshaltung mit verwandten Tönen angezogen.

Die Fabel ist von Scholz nicht erst zu finden, es liegt ihr eine Tatsache zugrunde, die durch das Mittel der Kunst in Dichtung verwandelt erscheint. Diese kleine Novelle erzählt, wie ein japanisches Luftschiff in den Jahren nach dem Weltkrieg ausgeflogen wird, um den Wanderverhandort einer amerikanischen Flotte zu erkunden, dabei aber im Sturm genötigt wird, auf einem dieser Kriegsschiffe mit schweren Beschädigungen niederzulegen. Nach Ausbesserung derselben kehren die Japaner in die Heimat zurück, nachdem sie zum Schein voller Freundlichkeit zwei amerikanische Offiziere als Gäste an Bord ihres Luftschiffes gebeten hatten, dessen Typ somit der Beobachtung eines künftigen Gegners ausgeföhrt wurde. In Tokio finden militärische Freizeitleiter zu Ehren der beiden Amerikaner statt, die in der Tat als Ingenieure sich heimliche Aufzeichnungen machen. Der beste japanische Fliegeroffizier wird dazu kommandiert, in Begleitung eines Prinzen aus dem kaiserlichen Haus die Amerikaner im Flugzeug zu ihrer Flotte zurückzubringen. Ohne förmlichen Befehl dazu erhalten zu haben, geht der japanische Flieger kurz vor dem Ziel in Flammen auf und kurz brennend in das Meer.

Das ist der knappe Inhalt dieser im Verlag von Paul List erschienenen Novelle, die Wilhelm von Scholz mit den groß und darum schlicht gekonnten Mitteln seiner sprachlichen Darstellungsweise, mit dem untrüglichen Blick seines inneren Gesichts uns erzählt. Nirgends stört rationaler Auffassungsversuch dabei, es ist eine wunderbare Einheit von japanischer Geisteshaltung und deutscher Wesensnähe gelungen. Die große Gabe des Dichters, in die Dämone unbekannter Lebensmächte hineinzu schauen, durchglüht dieses Werk, das in die Hände aller Volksgenossen gehört.

Es ist ein Beweis für die elementare Geistverbundenheit des wahrhaftigen Schöpfers, daß uns diese Dichtung in der Stunde geschenkt wurde, wo wir sie in der Umwandlung unseres Wesens brauchen.

Gegenüber dem preußischen Pflichtbegriff, der seine kategorische Formel aus der Welt des moralischen Nationalismus erhob, liegt eine Erweiterung nach dieser Hinsicht vor, daß über den Geborsam gegenüber dem förmlich ausgesprochenen Befehl noch ein höherer gestellt wird, der von innen kommt und im völkischen Mythos wurzelt, weshalb uns auch diese Novelle so ungeheuer gegenwärtig erscheint.

Die Grundlehre des Nationalsozialismus hat eine solche ewige Wahrheit in sich, daß sie über das völkische Wesen hinaus sich allgütig bewährt, wo reines Menschentum sich in seiner Art erhält, und darum stehen wir Deutsche im Zeichen des Halbkreuzes in einem Weltkampf, der uns Schuler an Schuler stellt mit allen Völkern, die sich aus der Nacht ins Licht erheben.

Max Dulaer-Greif.

600 Jahre Tiroler Passionspiele. Die diesjährigen Passionsaufführungen von Thiersee werden unter ganz besonderer Förderung der österreichischen Regierung und des Klerus stattfinden. Anlässlich des 600-Jahr-Bestandes des religiösen Weibspiels in Tirol soll damit Österreich als Ursprungsland der Passionskunst in das Bewußtsein der Weltöffentlichkeit gerückt werden.

Fernsehen zwischen Newbort und Washington. Die Verhüllung einer Fernseh- und Fernsprekverbindungs mittels Kabel (nach dem Muster der zwischen Berlin und Leipzig bestehenden Anlage, d. Zdrifstg.) zwischen Newbort und Washington ist bedauerlicherweise genehmigt worden. Mit dem Bau der Stationen wird dieser Tage begonnen.

Französisch-russische Gemeinschaftsarbeit erledigt. Die vor einem Jahr von großer Bekanntheit begleiteten Produktionspläne Moskau - Paris, von denen man lange nichts mehr hörte, sind, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, nun endgültig fallen gelassen worden. Die Gründe dafür sind nicht nur in finanziellen, sondern auch in künstlerischen Dingen zu suchen.

Die Zahl... Vereinigten... fliegen. Der... die Millionen... die Ueberf... Die Flüsse... ständlich gr... sechs Nord... strafen drei... niedriger ge... häuser zum... zweiten St... banien mül... Hochwasser... Roosevelt b... Millionen N... Kämpfung de...

In New Y... die Ueberf... Die Flüsse... ständlich gr... sechs Nord... strafen drei... niedriger ge... häuser zum... zweiten St... banien mül... Hochwasser... Roosevelt b... Millionen N... Kämpfung de...

Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Samstag ihren Standpunkt zur Rheinlandfrage darlegen.

Wien bef...

In den leg... fordern auch... Verhaftungen... genommen wor... finden sich u... hauptmann... K e r n m a h e... und Mittelf... und St. Veit... aktionen für... sozialisten teil...

Die Locarno-Besprechungen haben auch am Freitagabend im Vordergrund der Berichte der englischen Blätter. Da jedoch noch nichts entschieden ist, können sie auch keine nennenswerten Angaben über den weiteren Verlauf der Dinge machen. Im allgemeinen zeichnen sich die Abendblätter durch ein ruhiges und abwartendes Verhalten aus, indem sie die deutschen und französischen Standpunkte gegeneinander abwägen.

„Evening Standard“ meldet, daß die englische Regierung immer noch energisch um eine Fortsetzung der Vermittlung bemüht sei. Der „Star“ berichtet, daß die auf Samstag festgesetzte Völkerbundsratssitzung möglicherweise auf Montag verschoben oder nur einen förmlichen Charakter haben werde.

Die Dienste... am 16. März... Biebererlang... Die in Dienst... zuge der Kri... schmauch an.

Der Bischof... seinen Stellb... Reuters, eine... auftrag, den... Frier, Oberfl... men zu begrü... freut habe, w... wieder von un...

Im Rahmen... und Landesh... hofsteinischen... umfangreichen... plant.

Im Hause d... Baldwin fand... dung einer An... der über die L...

Der französi... hatte am Freit... mit dem frühe... der Unterredun... des Quai d'Or... den.

Deutsche...

So kam von... coti liegen. D... Tauern. Reus... damals in... Sänesfelder d... Vöhrerjünglers... nische Gipfel... Welt hinter... janzrum Klafte... beridante Kupf... der nächsten gr... im Winter d... gespannt. Hoc... hoch über war... Abend. Die ra... Die Sonne gl... Einfamkeit eine... dem Stad. D... Warm war es i... leuchtete die O... mar mit Bretter... mit Vatten verfi... am Bretterboden... melte ich. Prin... einen Gef... beim C... Tisch. Einige... Raum. An der... Gottes-Bild. U... alles Bild aus... Goldene Dach i... Ohne Zweifel... hier aus dem J... Soldatensie... darin wollten f... sah führte der... um.

So machte e... hnung und e... Ein. Ich mu... dieser Passions... hatte. In... weihen Räuße...

So machte e... hnung und e... Ein. Ich mu... dieser Passions... hatte. In... weihen Räuße...

USA in Wassersnot

Keunort, 14. März. (SB-Funk.)

Die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophe in den Nordoststaaten der Vereinigten Staaten ist am Freitag auf 19 gestiegen. Der gesamte Sachschaden der am meisten betroffenen sechs Bundesstaaten wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

In New Hampshire und in Connecticut haben die Ueberschwemmungen weiter zugenommen. Die Flüsse Merrimack und Connecticut führen stündlich größere Wassermassen herbei. In den sechs Nordoststaaten sind Hunderte von Landstrichen drei bis sechs Fuß tief überflutet. In niedriger gelegenen Gebieten sind die Wohnhäuser zum Teil ganz, zum Teil bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. In Pennsylvania mußten mehrere Bergwerke wegen des Hochwassers geschlossen werden. Präsident Hoover hat die Verwendung von fünf Millionen Notstandsgeldern zum Zweck der Bekämpfung des Hochwassers.

Weite Gebiete von Südwest-Kansas, Nordwest-Michigan und Teile von Colorado wurden heute von einem heftigen Sandsturm heimgesucht. Der Verkehr in den vom Sandsturm betroffenen Gebieten, der der größte und schwerste dieses Jahres war, ist teilweise vollkommen lahmgelegt.

Wien befiehlt Massenverhaftungen

Wien, 13. März.

In den letzten Tagen sind nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern zahlreiche Verhaftungen von Nationalsozialisten vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. auch der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten, Landbundführer KERNHAUER, ferner zahlreiche Rechtsanwälte und Mittelschullehrer aus Klagenfurt, Villach und St. Veit. Sie werden beschuldigt, an Hilfsaktionen für arbeitslos gewordene Nationalsozialisten teilgenommen zu haben.

In Kürze

Die Dienstgebäude der Wehrmacht fliegen am 16. März 1936, dem ersten Jahrestag der Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit. Die in Dienst befindlichen Schiffe und Fahrzeuge der Kriegsmarine legen kleinen Flaggen-Schmuck an.

Der Bischof von Trier, D. Bornwasser, hat seinen Stellvertreter, den Generalvikar D. Meurers, einen ehemaligen Frontoffizier, beauftragt, den Standortältesten der Garnison Trier, Oberleutnant Schönberg, in seinem Namen zu begrüßen, da der Bischof sich sehr freut habe, daß die alte Garnisonsstadt Trier wieder von unserer Wehrmacht bezogen wurde.

Im Rahmen der großen Landgewinnungs- und Landbesiedlungsarbeiten an der Schleswig-Holsteinischen Nordseeküste wird der Bau eines umfangreichen Deiches auf der Insel Sylt geplant.

Im Hause des englischen Ministerpräsidenten Baldwin fand Freitag vormittag eine Besprechung einer Anzahl führender Ratsmitgliedern über die Lage statt.

Der französische Ministerpräsident Sarraut hatte am Freitag eine einstündige Unterredung mit dem früheren Außenminister Herriot. Zu der Unterredung war auch der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, hinzugezogen worden.

Deutsche Begegnung in Alaska / Von Milana Janz

Ich kam von den Bergen, die hinter Kennecott liegen. Berge vom Charakter der hohen Tauern. Neunzig Kilometer Fahrstrecke trug ich damals in meine Karte ein. Gleisende Schneefelder grühten, wie Kleinfalcher und Vögelersgänscher, berliche weiße Berge, granitene Gipfel.

Zeit hinter Kennecott war es, dem Kupferzentrum Alaskas. Wohl 30 Meilen ist der berühmte Kupferberg von Cordova entfernt, der nächsten größeren Stadt. Nur dem Ski ist im Winter der Weg offen und den Hundeschleppern. Hoch sind die Berge rund herum. Hoch höher waren die Bergengipfel an jenem Abend. Sie riefen dem Nordpol entgegen.

Die Sonne ging, da fand ich in unendlicher Einsamkeit eine kleine Hütte unerwartet auf dem Fels. Die Tür war nicht verschlossen. Warm war es in der Stube, im eisernen Herd leuchtete die Glut der Holzstühle. Der Boden war mit Brettern gedeckt. Die Fenster waren mit Latte verhängelt. Weiße Mäuse spielten am Bretterboden. „Menschen gibt es!“ murmelte ich. Primitiv war der Raum. In der einen Ecke war eine Pristhe als Lager beiliegend. Beim Ofen standen ein Stuhl und ein Tisch. Einige alte indianische Truben im Raum. An der Tür hing ein kleines Mutter-Häutchen-Bild. Und über der Heiligen ein uraltes Bild aus einer deutschen Zeitschrift: Das goldene Dach von Jansbrud.

Ein zweiter Mohammed und ein Gauner

Ein Gott steht vor Gericht / Märtyrer und Schemschwindler in einer Person

In Damaskus und Beirut werden die Anhänger der jüngsten Urabun abgeurteilt. Neben syrischen Nationalisten, Trübsinnigen und Kommunisten steht aber auch ein „Gott“ mit seinen 9 Aposteln vor Gericht.

Damaskus sieht Schlange

So sieht also ein Gott aus... Tausende sind berbegeistert, um ihn zu sehen. Sie haben Hundstunde lang vor dem Gerichtsgebäude gedauert, an der Wasserpeise gezogen, geduldig die Sandstiegen vertrieben, ehe sich die breiten Pforten des Portals öffneten.

Längst nicht alle finden Platz im Verhandlungssaal. Auf dem Vorplatz warten noch Hunderte. Sie beugen ihr Haupt und beten zu ihrem Gott, der dort drinnen vor seinen Richtern steht unter der Anklage des Betruges und der Aufwiegelung. Sleiman-Meurched heißt er. Ein langausgeschnittener Mensch mit einem Vollbart. Gerade 30 Jahre ist er jetzt alt, aber er gibt an, er sei erst 13. Denn 13mal ist der Winter über die Gipfel des Libanon gegangen, seit Sleiman vom Abober selbst, dem meistverehrten Heiligen Syriens, zum Gott bestimmt wurde.

Die Stadt des heiligen Wassers

Damaskus war er noch ein einfacher Ziegehirt im Dienst der Bewohner eines winzigen Gebirgsdorfes. Jodet-Vorgal heißt diese Ansammlung ärmlicher rotroter und himmelblauer Häuser, aus der im Laufe einiger Jahre eine beinahe europäische Stadt geworden ist mit Hotels für Pilger, Andenkenläden, großen stehenden Ständen zum Verkauf des „heiligen Wassers“ und der blitzblanken modernen Villa des Gottes selbst. Sie steht an Stelle jener Hütte, wo sich der Hirtensohn Sleiman in Ziegeleien hin- und herwarf. Sumpfsieber war es, eine ganz gewöhnliche Krankheit in jenen feuchten Tälern des Libanon. Die meisten sind froh, wenn sie lebendig davonkommen. Sleiman wurde nicht nur gesund, sondern erbot sich vom Lager seines Deliriums als „lebendiger Gott“.

Gegen ein Trinkgeld berichtet der alte Fremdenführer gerne, was damals geschah. Sleiman erkletterte das Minarett der halbverfallenen Moschee und verkündete von dort oben herab sein Evangelium.

„Das Ende der Welt ist nah!“ prophezeite er den maßlos erstaunten Bergbauern. „Trennt euch von unrecht erworbenem Gut. Seid rein! Mähigt eure Eier nach dem Geldbeutel des Nachbarn und seiner Frau. Lebt tugendhaft ohne Wein und ohne Kaufsmittel. Berehret mich, den „lebenden Gott“, der zu euch gesandt wurde im letzten Jahrhundert dieser bösen Welt...“

Der Verkehrsfieger als Apostel

Man kann nicht behaupten, daß diese Lehre des neuen Gottes übermäßig originell sei. Trotzdem strömten ihm die Scharen zu. Triumpfierend durchzog der neue Mohammed das Land. Er predigte in Djounieh, in Biblos, in Astru... Seine Anhänger hörten die Worte des vom Himmel Gesandten in den Ruinen der Zitadelle von Tripoli, die braunen Fieger des Lufthafens El-Minah lauschten seinen Prophezeiungen. Einer der Piloten namens Ahmed wurde sein erster Apostel, der Apostel der Erde. Acht weitere Apostel wählte Sleiman aus. Der Schmied Farwaqi vertrat das Feuer, der Fischer Albar das Wasser, der Bauer Abdul die Erde. Das waren die Gesandten der Elemente. Ein Kind, ein Jüngling, ein Mann, ein Greis waren die Apostel der vier Jahreszeiten, und Hamid, ein Stiefelpuger aus Aleppo, wurde zum Vertreter oder ersten Propheten des neuen Gottes erhoben.

„Blut“ ist ein ganz besonderer Saft...

Die französischen Behörden sahen dem Treiben lange ruhig zu. Bald aber kam es zu Kämpfen zwischen Mohammedanern und den Anhängern Sleimans. Der Gott verböhtete sich die Moslems, indem er die Vertreibung der Weissen, der Ungläubigen, predigte. Am Grabe des Scheich Abdul Raman hatte er eine Quelle

geschlagen, deren Wasser blutrot war. Sie heilte angeblich jede Krankheit. Flaschenweise wurde dieses heilige Wasser verkauft. Der Erlös ging an den geschäftstüchtigen Gott.

1924 griff die französische Verwaltung zum erstenmal ein. Es war im Verlaufe des großen Drukenaufstandes im August, der beinahe zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und England geführt hätte. Die Kolonialpolizei stellte fest, daß Sleiman ein geführender Verräter sei, ein Kurpfuscher und Heber dazu. Der rote Wunderquell war durch Zufall unschädlicher Chemikalien auf seine mysteriöse Farbe gebracht worden. Ein großes Bankkonto beim „Credit Lyonnais“ bewies, daß der „Liebe Gott“ ein guter Geschäftsmann war, denn er hatte alle Gaben der Gläubigen verkauft und in sicheren Industriepapieren angelegt.

Götterschloß im Scheinwerferlicht

Drei Monate Gefängnis bekam Sleiman-Meurched damals aufgebürdet. Er sah, daß sein Nimbus doch etwas unter den Anklagen der Franzosen gelitten hatte. Also verbrachte er ein Wanderjahr: Während des Gefangenentransportes verschwand er aus dem vergitterten Holzgelaß. Die Jünger triumphierten. Wenn er hätte entfliehen können, mußte er auch ein Gott sein! Daß vielleicht die Begleitbeamten bestochen worden seien, das wollte der Wunderglaube nicht zulassen.

Der entwichene Gott ließ sich in Rakka nieder. 15 000 seiner Anhänger scharten sich um ihn, seine französische Truppe konnte es wagen, den Flüchtling aus seinem „Olymp“ zu entführen. So wurde Sleiman vielleicht heute noch in jener Bergstadt residieren, wenn er sich nicht unvorsichtigerweise nach Damaskus begeben hätte, wohin ihm von einer Firma Kleinfalcherverfertiger geliefert worden waren, die das Götterschloß von Rakka jede Nacht in feenhaften Glanz tauchen sollten. Er traf in der Hauptstadt zwei Tage vor Beginn der Anruhen ein und ließ sich hintreiben, in der wachsenden Erregung, welche Damaskus ergriffen hatte, feurige Reden zu schwingen.

So ist er also wieder verhaftet worden. Diesmal wird ihm unter anderem auch Beschuldigung vorgeworfen. Aber Sleiman lächelt hoheitsvoll. Er ist sich bewußt, eine Märtyrerrolle zu spielen und findet diesen neuen Realismus köstlich. Und Seligkeit liegt auf den Gesichtern seiner 9 Apostel. Sie hören nicht die Stimme des Richters, der 6 Monate Gefängnis und eine Strafe von 20 französischen Pfund verurteilt. Sie denken schon an die Seligkeit im ewigen Reiche Sleiman-Meurcheds. (Nachdruck, auch auszugweise, verboten.)

137 Jahre alt und doch Raufbold

Methusalem III ist glücklich in der Türkei gefunden

apd. Istanbul, 13. März.

Nachdem Jozu Aga, der türkische Methusalem, vor einiger Zeit gestorben war, schickte uns etwas: Der uralte Türke war immer ein hoffnungsvoller Beweis dafür gewesen, was an Langlebigkeit menschenmöglich ist. Ein türkischer Journalist, der schmerzhaft empfand, welche Lücke der Tod Jozu Agas gerissen hatte, machte sich auf, einen Erbsmann zu entdecken. Und fand ihn auch in der türkischen Ortschaft Karabey. Methusalem III. ist 137 Jahre alt, wie er durch Dokumente nachzuweisen in der Lage sei. Er heißt Ali Scheffli, war bisher mit drei Frauen verheiratet und führt, nach den Manuskripten, mit allen dreien noch heute ein glückliches Familienleben. Von sechzehn Kindern sind elf am Leben. Während Ali selbst sich noch sehr jung fühlt und sich noch wenigstens 50 Jahre lang des Lebens freuen zu wollen erklärt, hat er mit seinen Kindern große Sorgen. Die sind bei weitem nicht so rüstig wie der Vater; der Bart seines Jüngsten

ist zum größten Kummer Ali schon schneeweiß. Ein Greis also, ist sein Jüngster, während Ali nicht so sehr ärgert als die Behauptung, er selbst sei ein Greis. Solchem Kerger hat er vor einigen Wochen drastischen Ausbruch gegeben, indem er einen zwanzigjährigen Bauernsohn, der ihn einen „alten Greis“ schimpfte, arg verprügelte. Der 137jährige blieb im Faustkampf mit dem Zwanzigjährigen oben auf. Nur schade, daß man diese Rauffene nicht fotografisch erhalten kann.

Großfeuer in China

Beiping, 13. März.

In den Eisenbahnwerkstätten der Peiping-Hankau-Bahn in Tschanghsintien brach in der Nacht zum Freitag ein Großfeuer aus, das erst im Laufe des Nachmittags eingedämmt werden konnte. Die Werkstättenanlagen wurden schwer beschädigt.

Am Morgen, als es licht wurde, ging ich fort. Meine Hand hielt er fest. Minuten und Minuten. „Du bist noch jung, wenn du einmal heimkommen solltest und wenn du durch Jansbrud gehst, dann denke an mich.“ — Wochen später lag ich wieder über den geschichtlichen Paß von „1898“, auf dem Hunderten von Menschen ihren langen Schlaf fanden. Zur Höhe des Weißen Passes stieg ich empor. Einen jungen Eskimo traf ich auf jenem Wege, einen Schauspieler aus dem Film „Jaloo“ mit seinem Freunde. Sie waren ausgesandt, da man den Film „1898“ noch einmal zu drehen beabsichtigt, als Tonfilm.

Gemeinsam stiegen wir hinauf. Tiefere Winter lag über dem Berggebiet. Unsere Schneeschuhe zogen tiefe Spuren. Wir begegneten Walter Hubbard, dem Alaskaforscher, dem Eroberer der vulkanischen Berge. Er ist der bedeutendste und bekannteste Forscher des letzten Jahrzehnts in den Eis- und Vulkan-Regionen Alaskas. Wieder war er vor dem Start zu einer Expedition: 1600 Meilen... viermal so viel wie von Berlin nach München, aber durch Eis- und Schneesturm. Er ist ein selbstloser Mann, der immer wieder zurückkehrt zum „großen“ Leben und immer wieder vor der Zivilisation flüchtet. „Alle Menschen sind egoistisch. Immer wollen sie etwas von einem haben...“, so sprach er zu mir. Dabei schaute er hinüber in das Gebiet der Tafel-Gebirge. Seine Augen streiften die ragenden Denkmäler aus ewigem Eis, die er erforscht hatte.

Wiener Denkmälerbeleuchtung nach deutschem Muster. Seit Sonntag wird auch in Wien eine Anzahl hervorragender Denkmäler in der Dunkelheit angeleuchtet. Nachdem man sich von der Lichtwirkung in Berlin überzeugt hat, sind händige Beleuchtungsanlagen für die Karlskirche und die Seipel-Dollfuß-Kirche geschaffen worden. Auch das Goethe- und das Schillerdenkmal sollen demnächst händig beleuchtet werden.

„Schönheit der Wohnung“

Auf einer Schulungsstunde der Gaubetriebsgemeinschaft „Bau“ in München erklärte der Hauptamtsleiter Claus Schner in einem Vortrag über den Aufbau einer neuen Zeit, daß sich auf diesem Gebiet zur Zeit eine neue große Aktion entwickle, die sich den Bestrebungen des Amtes für Schönheit der Arbeit hingelasse und unter dem Begriff „Schönheit der Wohnung“ durchgeführt werde. Ein Plan sei bereits aufgestellt, seine Entwicklung und Durchführung werde sich über zwei Jahrzehnte erstrecken. Die Durchführung des Planes werde begonnen, sobald die im Augenblick noch vorzusehenden und genehmigten Bauvorhaben erledigt seien und werde die größte sozialistische Tat sein, die je vollführt wurde. Die gesamte deutsche Bauwirtschaft werde zur Mitarbeit aufgerufen werden.

Nationaltheater Mannheim. Heute Samstag im Nationaltheater „Charlotte Lante“ mit Heini Handschumacher in der Hauptrolle. Beginn: 8 Uhr. — Morgen Sonntag, 15 Uhr, für die NS-Kulturgemeinde „Schau dem Herrn“, 19.30 Uhr süddeutsche Erkaufführung von Hermann Burtes Schauspiel „Wald“. Inszenierung: H. C. Müller. Bühnenbild: Hans Viant. In dem Szenen- und personentreichen Stück sind die Damen Decarli, Scharland, Steller und Wankenscheld, und sämtliche Herren des Schauspielbesetzt. Die Titelrolle spielt Gerhard Haselbach (Berlin) als Gast. Hermann Burte ist bei der Aufführung am Sonntag anwesend.

Im Neuen Theater wird Puccinis „Madame Butterfly“ gespielt (Weise von 50 Pf. bis 3 RM).

Mannheimer Kunstverein. Die Ausstellung: Fritz Heidingsfeld und Franz Domstet, zwei Künstler des deutschen Ostens, schließt mit dem morgigen Sonntag. Der Eintritt ist auf 20 Pf. ermäßigt. Am Sonntag, den 22. März, eröffnet der Kunstverein eine neue Ausstellung: Christian Hoff, neue Arbeiten des 86jährigen Meisters.



...Hson woidne Hagenen?
Nee, einfach auffrischen mit Kwak-Beize!
Ausgiebig, gut, billig! In gelb, braun, rotbraun.
Kwak-Beize
Das gute färbende Bohnerwachs

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland

Schlussprüfung der Kreislandwirtschaftsschule / Eine Reihe Aufklärungsverfammlungen in den Dörfern

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Buchen, 14. März. Die Wiederherstellung der Reichshohheit fand auch bei uns einen freudigen Niederschlag. Als in der Frühe des Samstags die Soldaten unseres Heeres, Artillerie und Infanterie durch Gardsheim, Wallstirn und Buchen zogen, wurden sie von der Bevölkerung herzlich begrüßt und alles war voll Spannung, was die Reichsfeier bringen werde. Kurz entschlossen wurden alle Vereine, die in der Nähe der Reichshohheit lagen, eingeladen. Die Feier wurde die Rede des Führers aufgenommen, und es dauerte nicht lange, so drang das alte Talerstädtchen im Klagen- und Jubel.

Auch der Sonntag, der Gedächtnistag, fand im Zeichen des geschichtlichen Geschehens vom 7. März. Gewaltig war die Beteiligung der Bevölkerung an den Feiern, aber um so eindrucksvoller wirkten an den Arien- und Arien-Formationen in den einzelnen Gemeinden. Alle Formationen der NSDAP, sowie die Arienvereine waren zu Ehren der Feiern des Weltkrieges angetreten.

Am Mittwoch fand im alten Rathausaal die Abschlussprüfung der Kreislandwirtschaftsschule statt, zu der eine Anzahl Gäste erschienen waren. Die von dem Schulleiter Landwirtschaftsprofessor Boos, Kreislandwirtschaftsprofessor Bedeker und Landwirtschaftslehrer Rast durchgeführte Prüfung ließ ein erfreuliches Maß von Leistungen erkennen, die diesen Auszubildenden ohne Zweifel von großem Nutzen sein werden. Geprüft wurde über Pflanz- und Tierzucht, Rechnen und Buchführung, Viehhaltung und Bauernrecht. Obst- und Gartenbau. Am Schluss der Prüfung versammelten sich die Teilnehmer zu einer kleinen Abschlussfeier im „Prinzenhof“. Nach dem Jahresbericht 1935/36 wurde die Schule von 59 Auszubildenden besucht, davon waren 30 Schüler des Unter- und 29 Schüler des Ober- und 22 Schüler entlassen. Der Unterrichtsplan wurde nach dem Einheitsrahmenlehrplan des Reichsministeriums und den dazu erlassenen Richtlinien des Reichsministeriums erstellt.

Vor der Ortsgruppe der NSDAP hielt Pa. Hailensmied (Karlsruhe) einen lehrreichen Vortrag über das Weltkriegerdenkmal. Zunächst gab der Redner einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Kriegerdenkmäler im Mittelalter und setzte, wie mit dem Einbringen der Arien die Spannung vollständig vergrößert wurden. Voll Spannung hörte man, welche Zeremonien zur Aufnahme in die Arien, die Arienvereine die einzelnen Gräber hatten und wie der oberste Rat, in den nur Arien kommen konnten, eine Politik betrieb, die die Welt zerlegen muß.

Der Nationalsozialistische Lehrerbund hatte seine Mitglieder in die „Volkshochschule“ zusammengepackt. Einleitend sprach der Kreisführer über die geschichtliche Tat des 7. März. Nach der Besprechung eintar die geschichtliche Angelegenheit sprach in Vertretung des Landesbauernführers Pa. Stänle von der Landesbauernschaft. Einan- und wies der Redner auf das Werk des Führers hin, der unser Volk zu politischem Denken erziehen will, um ihm die Arien und Ehre wiederzugeben. Er führte u. a. weiter aus: Der Nationalsozialismus stellt den deutschen Menschen in den Mittelpunkt alles Geschehens. Er hat klar erkannt, daß der Bauer der Blut- und Arien der Nation ist, darum gehört gerade dem Bauernstand die ganze Sorge. Die Ausführungen machten tiefen Ein-

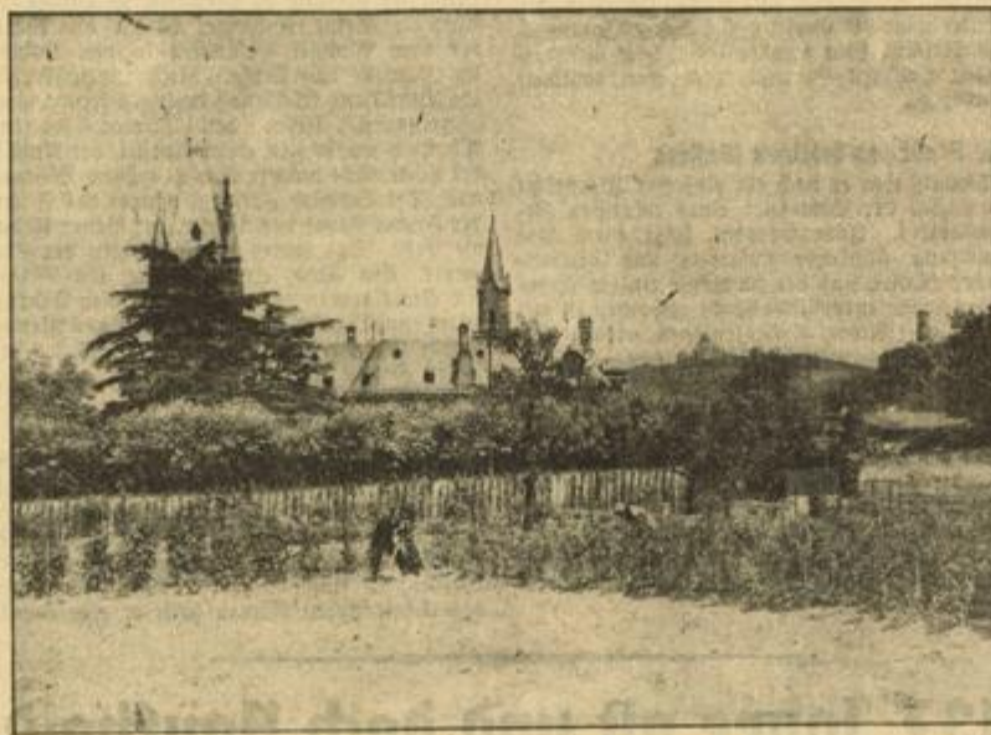
druck auf die Zuhörer, die draußen auf den Dörfern in jeder Beziehung ausstrahlend wirkten.

In der Schützenhalle in Buchen wurde dem SA-Sturmabteilung 2/112 in einem Kilm der Dienst bei der SA in seiner Vieljährigkeit vor Augen geführt. In der großen Rumba der NSDAP in Karlsruhe bei welcher der Führer sprach, waren viele Parteigenossen der Kreise Weisheim und Buchen mittels Sonderzug nach Karlsruhe gefahren. Es war für alle ein großes Erlebnis, ihren Führer unmittelbar sprechen zu hören, und seiner Feuchte die Strapazen einer Nachtfahrt. In bester Stimmung ging jeder am Freitag an seine Tagesarbeit, immer wieder vom herr-

lichen Erlebnis in Karlsruhe erzählend.

Der Kreisamtsleiter der NS-Volkshochschule hatte alle seine Mitarbeiter zu einer Arbeitssitzung in die Kreisleitung Buchen einberufen. Es wurde zunächst ein Rückblick über das Winterhilfswerk gegeben, dessen Ergebnis sich im Kreis Buchen in jeder Beziehung, was Geld- und Sachspenden anbelangt, sehen lassen kann. Dann wurden die Richtlinien für die Sommerarbeit besprochen.

Der letzte Altkrieger von Merxhausen, Ludwig Ulrich, der vor kurzem seinen 86. Geburtstag feiern konnte, hat das Festliche gefeiert. Er nahm an dem Gedenken von Arien und der Schlacht von Vellert teil. Ehre seinem Andenken.



Blick auf das von Berckheim'sche Schloß in Weisheim a. d. B.

Werkbild

Quer durch den Kreis Mosbach

Bau des Schwimmbades begonnen / Planung einer Verwaltungsalademie

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Mosbach, 13. März. Am Anfang der abgelaufenen Berichtswochen steht die völlige Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht. Nach während der Führer zum deutschen Volk und der Welt sprach, kamen schon die ersten Abteilungen der jungen Luftwaffe durch Mosbach gefahren. In wenigen Augenblicken hatte sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden. Leider führen die Soldaten weiter, auch Mosbach hätte gern eine Truppenabteilung in seinen Mauern gehabt.

Der Sonntag brachte den Heldengedenktag, der in allen Gemeinden des Bezirks würdig begangen wurde. Die NS-Formationen als auch die Vereine beteiligten sich an den Feiern und trugen durch Sprechstücke, Lieder und Gedichte zum Gelingen der schlichten Feiern bei.

Am Mittwoch waren auch zwei Jahre vergangen, seitdem Jakob Thrig, einer der ersten

Vorkämpfer der Idee Adolf Hitlers im badischen Odenwald, seinen Verletzungen erlegen ist, die er 1927 bei einer politischen Auseinandersetzung erlitt. Der SA-Sturm 3/112, zu dessen Gebiet Lothbach, der Heimatort Thrigs, gehört, legte am Denkmal des für Adolf Hitler Gefallenen einen Kranz nieder.

In Redargerach wurde die Parteigenossin Maria Augspurger, Tochter des Schiffers A. Augspurger, bekränzt. Die Verewigte, die nur ein Alter von 27 Jahren erreichte, setzte sich in Den Haag (Holland), wo sie beruflich tätig war, besonders für die NSDAP ein. Deshalb ließ die Auslandsorganisation der NSDAP an ihrem Grabe auch Kränze niederlegen.

Benige Tage zuvor wurde in Redargerach der 40-jährige A. Gröbl zu Grabe getragen. 45 Jahre lang er im Dienst der Gemeinde als Schulhüter. A. Gröbl war begeisterter Soldat. Er gehörte dem Jägerregiment an und nach dessen Auflösung war er Ober Grenadier.

In Eulzbach beinahe Witwe Luise Baier ihren 85. Geburtstag; in Herbolzheim feierte Landwirt Jakob Edert seinen 85. Geburtstag. Edert ist der älteste Einwohner der Gemeinde; in Stein a. R. konnten die Landwirtebelente Ferdinand Hoch auf ihren 50-jährigen Geburtstag zurückblicken. Vor einigen Tagen waren auch 25 Jahre vergangen, seitdem Oberlehrer Herdt an die hiesige Volkshochschule kam. Oberlehrer Herdt ist dieses Jahr auch 40 Jahre im Dienst der Schulverwaltung.

Wie aus dem Bericht der Gemeinderatsitzung Redarmühlbach ersichtlich ist, soll dieses Jahr in Redarmühlbach eine Badeanlage erstellt werden. Am Dienstag wurde der erste Spatenstich zum Mosbacher Schwimmbad getan, das nach modernsten Richtlinien erstellt wird und u. a. auch Hochbauten aufweist. Das Mosbacher Schwimmbad wird von einem eigens dazu geborenen Brunnen gespeist. Anlässlich des Brandes im Lothbacher Schloß ließ die fürstliche Landesregierung die Feuerschutz- und Feuerwehrröhren für ihr tatkräftiges Eingreifen einen Geldbetrag von 50.000 RM überweisen.

Die Versammlungstätigkeit hat in Anbetracht der bevorstehenden Wahl eine Wendung erfahren. Die angelegten Schulungsvorträge wurden sämtlich abgelehnt. Am Sonntag sprach Landesbauernführer Engler-Kühlin in einer großen Wahlkundgebung zur Bevölkerung. Schulungsvorträge fanden in letzter Zeit vorwiegend für die Bauernschaft zur Erziehungszweck statt. Redner waren neben den Lehrern der bäuerlichen Volkshochschule Mosbach, den Tierärzten, auch der Kreisbauernführer Brenner und der stellv. Kreisleiter W. Staud. — Legten Montag sprach in dem Vortragabend des Volkshilfswerks SS-Sturmführer Falkenschmid über die Weltkriegerdenkmäler. Zwei Tage zuvor sprach Pa. Hailensmied in Waldsiedelbach für die Orte des Winterhauchs.

In einer Besprechung von Kreisratrat Jechre mit den Parteistellen und Vorstande

der Kemter wurde die künftige Planung der Verwaltungsalademie Mosbach besprochen. Demnach sollen die Wochenkurse auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, dafür aber mehr öffentliche Vorträge stattfinden.

Zur Gaukulturwoche, die nun aber verschoben wird, werden auch in Mosbach verschiedene Veranstaltungen stattfinden. So war am Donnerstag nach Beendigung der Führerreden, die im Theater übertragen wurde, die Aufführung von Vitus' Lustspiel „Alles in Ordnung“. Nächste Woche wird eine musikalische Feierstunde stattfinden und etwas später wird der Dichter Ludwig Fink (Hodensee) in einem Lichtelesabend sprechen. So trägt auch Mosbach, eine kleine deutsche Kreisstadt, ihr Möglichstes bei und stellt sich in den großen Fluß der Veranstaltungen.

254 alte Pfg. wieder in Arbeit

Karlsruhe, 13. März. Die vom Gau-Verwaltungsrat II der NSDAP, Gau Baden, durchgeführte Sonderaktion, die sich die Aufgabe gestellt hat, altbewährte, noch erwerbsfähige Parteigenossen wieder in Arbeit zu bringen, konnte erneut einen schönen Erfolg für sich buchen. Seit dem 15. Januar d. J. wo wir den letzten Erfolgsbericht an dieser Stelle veröffentlichten, erhielten wieder 254 einen Arbeitsplatz, der ihnen ein gutes Auskommen verspricht. Somit hat sich die Zahl der seit Beginn der Aktion in Arbeit gebrachten Alt-Parteigenossen auf insgesamt 807 erhöht. Gewiß ein achtenswerter Erfolg, der die gute Hoffnung zuläßt, daß in nicht allzuferner Zeit kein alter Kämpfer der Bewegung mehr in unfreiem Gau ohne Arbeit sein wird. Dieses zu erstrebende Endziel wird jedoch nur dann Wirklichkeit werden, wenn alle, insbesondere aber die Betriebsführer, tätig mitbesseln!

Das Eberbacher Strandbad

Eberbach, 13. März. Durch das schöne Wetter begünstigt, schreiten die Bauarbeiten am neuen Strandbad rüstig vorwärts. Das Badegebäude mit den Umkleide- und Wirtschaftsräumen ist nahezu fertig und bietet mit seiner schmunzigen Holzverkleidung und seinen breiten Fenstern einen schönen Anblick. Im Erdgeschoss ist bereits die Pumpanlage eingebaut. Hier befinden sich auch die Filteranlage mit Becken, und die zwei großen Wasserkammern für die Petunia-Kläranlage, die zusammen 250 Kubikmeter Wasser fassen. Zur Zeit wird der Anschluß an das Brunnenbau für die Wasserzufuhr gelegt. Das Brunnenbau selbst wird ebenfalls gerade eingerichtet, so daß das Wasser für den Bau in Wäldern aus dem neuen Brunnen bezogen werden kann. Das große Schwimmbassin und die Planschwimmbäder haben bereits ihre Betonwände und auch die Einschaltung der Seitenwände und der das Bassin umgebenden Fußwahrdrinne ist beinahe fertig. Ebenfalls ist bereits mit den Einbauarbeiten der Liegewiesen und des Parkplatzes begonnen. Schon jetzt bietet das Bad das Bild einer musterhaften Anlage, die sicherlich zur Förderung des Fremdenverkehrs in Eberbach beitragen wird.

75-jährige Gründungsfeier des 5. IR Nr. 113

Freiburg, 13. März. In den Pfingsttagen vom 30. Mai bis 1. Juni 1936 hält das Regiment in seiner früheren Garnison Freiburg i. Br. aus obigem Anlaß einen großen Regimentsappell ab. Dazu sind alle ehemaligen Fünfer, sowie die Kameraden der Kriegsjahre eingeladen. Nähere Auskünfte erteilt der Schriftführer des Bundes ehemaliger 113er, Hauptmann d. L. a. D. R. Häußer, Freiburg i. Br., Katharinenstraße Nr. 2 b (2).

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfg.

Nachbargebiete

Mit der Zigarre ins Bett

Bad Kreuznach, 13. März. In der Kreuzstraße bemerkte nachts ein Polizeibeamter bei seinem Rundgang, daß in einem Haus Feuer ausgebrochen war, worauf der Polizeistützpunkt mit einigen Strafpassanten sich in die Wohnung begab. Dabei mußten sie die Feststellung machen, daß der Wohnungsinhaber, friedlich schlummernd, von Flammen umgeben im Bett lag. Er hatte etwas zu viel Alkohol zu sich genommen und rauchte noch im Bett eine Zigarre. In dem Moment, als er die noch brennende Zigarre gelöst zu haben, wodurch das Bett in Brand geriet. Obwohl die Flammen ringsherum emporkloderten, blieb der Schlafende wie durch ein Wunder unberührt. Wegen schlaftrichter Brandstiftung wird er sich nun zu verantworten haben.

Drei Söhne bei der Wehrmacht

Zwingenberg a. d. B., 13. März. Hier ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß alle drei Söhne einer Familie gleichzeitig Dienst bei der Wehrmacht tun. Ein Sohn ist schon seit Jahren aktiver Offizier bei der Kriegsmarine, ein weiterer Sohn leistet zur Zeit eine Übung beim Heer ab, und der dritte Sohn ist im Herbst mit den jungen Angehörigen der Wehrmacht eingetücht. Es sind dies die Söhne des Postmeisters I. K. Rechel.

Gottesdiensterordnung Schriesheim

Evangelische Gemeinde: 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.30 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Katholisch: Samstag: 14, 16, 18 und 20 Uhr; Beichtgelegenheit; Sonntag: von 7 Uhr an: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion in Schriesheim; 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt in Altenbach; 18 Uhr: Andacht.

Im Kampf gegen den „roten Hahn“

Sicherstellung der ländlichen Wasserversorgung in Nord- und Südbaden

Karlsruhe, 13. März. Die schwere Brandkatastrophe von Oeschelbrunn bei Hirschheim wurde der Ausgangspunkt für eine größere Aktivität und eine Temporarierung in der Herbeiführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Feuergefahr, die immer gerade in den frei auf den Höhen liegenden Ortschaften besonders groß war.

Oeschelbrunn wurde Schulfall und zugleich als Musterdorf deutscher Art wieder aufgebaut. Dieser Brandfall riefte an all die vielen Fragen, die für eine zweckmäßige Neuorganisation der Ortschaft auftauchten wie Auflockerung der Bauweise, Entfernung verwickelter Strahlzüge, Schaffung von Wasserleitungen, Brandweidern, sonstiger Wasservorräte, gesunde, gesündliche, wohnliche Momente, getrennte geschlossene Belüftungsanlagen und dergleichen mehr. Im Vordergrund aller Faktoren naturgemäß die Wasserversorgung.

Hierbei wurden verschiedene Wege beschritten. Neben ausreichender Leitungen kam man zur Anlegung ausreichender Brandweidern in großer Form, um ganzen Ortschaften im Ernstfall dienen zu können. Wer im Gebirge aufmerklos fährt oder wandert, kennt die vielen, vor allem im Schwarzwald heimischen, kleinen blinkenden Weidern, die in unmittelbarer Nähe der einzelligen Gebirgsdörfer auftauchen. Oft dienen sie gewissermaßen Zwecken, oft auch der Bienenbewässerung, immer aber auch dem Gedanken, genügend Wasser für einen Brand zu haben. Vielfach hat man, vor allem bei größeren Orten (in jüngster Zeit Triberg, Schönwald u. a. m.) auch mit der Errichtung solcher großen Brandweidern praktische Zwecke verbunden und schöne Badeanlagen dadurch geschaffen.

Es ist in dieser Hinsicht viel geschehen in den letzten drei Jahren. Vor allem war immer groß die Sorge bei den hochliegenden, freien Gemeinden, die in der Regel ohnehin nicht an Wasserüberflutungen leiden. Mancher Ort ist noch da, wo eine Wasserleitung etwas Unbekanntes ist, wo Haus- und Straßenanschlüsse keine Möglichkeiten zur Wasserentnahme bei eiligen Fällen geben. Aber immer kleiner wird der Kreis dieser Gemeinden. Unausgesprochen streitet der Erhaltung, und Sicherungswille voran, und das Frühjahr 1936 bringt im Süden wie im Norden des oft von Bränden heimgesuchten Landes Baden in wichtiger Arbeitsbeschaffung bereits wieder zwei Ortschaften für die Wasserversorgung, mit deren Schaffung über 1500 Menschen neben der gesunden, gesunden Förderung auch das Gefühl der Sicherheit geben wird. Es sind dies in der wasserarmen Hochfläche der Ostbaar unweit Donaueschingen (das bekanntlich 1904 selber einen großen Stadtbrand erlebte) der Jura-Handort in 700 Meter Höhe Oberbaldingen und hoch im Norden, im badischen Hochland nördlich der Jagst das Dorf Ober-Wittstadt unweit des bekannten Baden-Notenpunktes Oberburken. Um welche erheblichen Objekte einer Arbeitsquelle es sich hier handelt, zeigen die Längen allein der erforderlichen Rohrleitungen, die in Oberbaldingen 5,3, in Ober-Wittstadt 8,5 Kilometer ausmachen.

So schließt sich Schritt für Schritt die Lücke, daß hier, bald dort, um mit geeigneten Maßnahmen und vorzoralichen Maßnahmen dem schlimmen Feind menschlicher Güter, dem roten Hahn, Schach zu spielen.

Gärten

Daß man Monate vor dem Vorfrühling noch nicht auf sich wohl zu Schneeglöckchen, die in bezaunderer schon im März wechselliebig tausend malig bilden malig Feinblüten von Licht frühe Sonne der wirken die nicht un Was tut noch nicht la wenn wir v einen Gang schon diese rung. Es und Vorfrü glücken. Der den Märzstul ginnen jey hungenblüme Play zurieh spender. Un und Frühlin eine ganz e blühen oft e wie an eine nicht böse, w Die Fülle beschämt und auch und be fählicheres P schenbung e uns im volle

Ein

Mannheim 1870/71, Lad Luthersfrage buristog.

Schaller

geboren. Ziv

Einem Teil

prospert für l

lammstichun

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

HE

Planung der Rosbach...
...den, dafür...
...finden.
...aber ver...
...schick...
...war am...
...Führer...
...e, die Auf...
...in Ordnung...
...fällige Fei...
...ter wird der...
...e) in einem...
...at auch Ros...
...adt, ihr Mo...
...großen Fluß

Gärten, die früh erwachen

Daß man das Gartenjahr um zwei bis drei Monate verlängern kann, wenn man auch den Vorfrühling in den grünen Bezirk einläßt, ist noch nicht allen Gärtnern bekannt. Es lohnt sich wohl kaum, meinen sie, diese wenigen Schneeglöckchen und ersten Krokus heranzuziehen, die in diesen Wochen aufwachen. Umso bezaubernder wirken dann die Gärten, die schon im März ein Aufstehen feiern, wo die wechselnde Stimmung der Vorfrühlingsstage tausend leuchtende und verdämmende Kleinbilder malt. Das Auge schärft sich für die Feinheiten der Farben, für das reizende Spiel von Licht und Schatten im Gesträuch. Die frühe Sonnenstrahlung kann bisweilen Wunder wirken und Geschöpfe aus der Erde loden, die nicht unbeachtet ausblühen dürfen.

Was tut es, wenn wir uns im Vorfrühling noch nicht lange im Garten aufhalten können, wenn wir vielleicht nur morgens und abends einen Gang hindurch tun — geben uns doch schon diese Viertelstunden ungeahnte Bereicherung. Es sind ja nicht nur Schneeglöckchen und Vorfrühlingskrokus, die im März beglücken. Der gelbe Winterling, die hellstrahlenden Märztulpen und die Ivergälpenrosen beginnen jetzt schon zu blühen, das Schneehungerbäumchen gibt sich mit dem geringsten Pfah zufrieden und ist einer der ersten Duftspender. Und all diese frühblühenden Gehölze und Frühlingsknollengewächse verfügen über eine ganz erstaunliche Widerstandskraft. Sie blühen oft ebenso reich an einer halbschattigen wie an einer sonnigen Stelle und sind auch nicht böse, wenn man sie etwas vernachlässigt. Die Fülle von Kräften, die sie in sich tragen, beschämt und macht demütig, und sie ermutigt auch und bereitet uns langsam auf ein noch schlicheres Blühen, auf eine noch reichere Verschwendung an Farben und Düften vor, die uns im vollen Frühling überraschen wollen.

Ein 92jähriger Veteran

Mannheims ältester Veteran von 1866 und 1870/71, Ledemehler a. D. Josef Schaller, Lutherstraße 21, begeht heute seinen 92. Geburtstag.

Schaller ist am 14. März 1844 zu Achern geboren. Zwar ist der Altveteran infolge Alters-

Ein Blick in den Mannheimer Schloßhof

Was uns hierbei zunächst auffällt / Die Schloßuhr mit dem bedeutenden Durchmesser von 3,55 Meter

Der Hof des benachbarten Heidelberger Schlosses ist durch die ihn umschließenden malerischen Bauten zum Inbegriff des Romantischen geworden. Dagegen muß sich der Schloßhof des Mannheimer Schlosses damit begnügen, imposant, also nur eindrucksvoll, zu sein. Dieses Eindrucksvolle aber spiegelnd wieder die mächtigen Fassaden, die von der geraden Linie beherrscht werden, der es, sprengt sie die Fesseln des Gewohnten, eigen ist, in kraftvollen Gestaltungen sich auszuwirken.

Zu einer so ungewöhnlichen, ja einzigartigen Gestaltung ist unser Schloßhof geworden, wie

man bei jedem neuen, wenn meistens auch nur flüchtigen Blick darauf, wahrnehmen kann. Aber da der Blick eben meist, wie gesagt, nur flüchtig ist, so entgeht ihm doch vieles, was verdient, zuweilen etwas liebevoller betrachtet zu werden.

Vier Schloßflügel

Schon bei dem ersten Schritt, den wir in den Hof hinein tun, fällt gleich auf, was man bisher nicht so recht beachtet hatte. Denn da zeigen sich vier Schloßflügel, während man bisher nur zwei gesehen hat. Der Mittelbau, das

frühere sogenannte Corps de Logis, hat nämlich auch zwei Flügel neben dem mittleren dreistufigen Pavillon. Diese Flügel sind selbständige Bauglieder, wie die eigene Bedachung, ein sogenanntes Mansardendach, erweist.

Der Mittelbau, die Flügel überragend, besteht, wie sich bei näherem Hinsehen ergibt, aus drei unterschiedlich hohen Einzelpavillons, die terrassenartig sich übereinander erheben.

An die beiden Mittelbauflügel schließen sich dann beiderseits rechtwinklig die zwei großen Längsflügel an, die rechts die Verbindung mit dem Bibliotheksbau und links mit der Schloßkirche herstellen.

Die große Schloßuhr

Auch der Schloßuhr möge heute ein längerer als der übliche Blick zugeworfen werden. Dann wird man auch erleben, daß man ihre Größe bisher unterschätzt hat. Oder sieht man dem Zifferblatt eben beim Hinsehen an, daß es den respektablen Durchmesser von 3,55 Meter hat? Oder der große Zeiger über zwei Meter und die Stundenzahlen einen halben Meter messen? Gewiß nimmt man auch an, daß das Zifferblatt aus Metall sei, während es aus starken Eisenbohlen zusammengefügt ist. Und da die Uhr gleich schlagen wird, hören wir, daß ihr zwei Glocken zur Verfügung stehen, deren absonderliche Töne ja jedem Mannheimer bekannt sind.

Unter der Uhr, am zweiten Pavillon, ist das große kurpfälzische Wappen angebracht, das von zwei Löwen gehalten wird. Auch ihm sieht man kaum an, daß es 6,20 Meter breit ist, was darauf beruht, daß es im richtigen Verhältnis zur Größe des Bauteils steht.

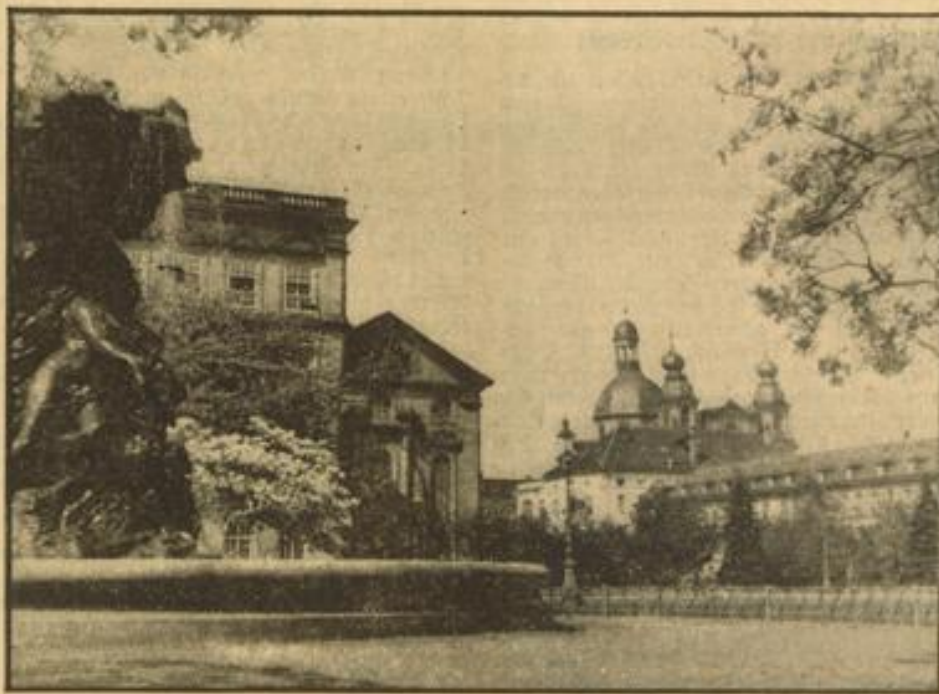
Was man heute nicht mehr sehen kann, das sind die vier großen Steinfiguren, die auf der Brüstung des kleinen vordersten Pavillons oder Balcons standen und bei dem Besitzwechsel des Schlosses heruntergestürzt wurden, angeblich, weil sie die Aussicht verperrt haben sollten.

Einen aufmerksamen Blick verdienen auch die beiden Vasenfiguren der Giebelfelder über der Bibliothek und der Schloßkirche, die von dem Bildhauer Egell stammen und die Göttin der Wissenschaften mit ihren Genien und die Dreifaltigkeit darstellen. Malerisch wirken die beiderseitigen Vögengänge, deren Schlüsselfeine zu betrachten sehr unterhaltsam ist, da jeder der Dargestellten einen originellen Kopf trägt, befeelt von nicht unaussprechlichen Gefühlen. In den beiden Gängen hängen einst in Lebensgröße gemalte Porträts von Angehörigen des kurpfälzischen Hauses.

Einst vollständig gepflastert

Der Schloßhof trug früher nicht wie jetzt, Asphalflächen, sondern war vollständig gepflastert, was dem Charakter des Schlosses wohl auch angepaßter war. Schön muß es auch gewesen sein, als man einst durch den großen Torbogen des mittleren Pavillons in den dahinterliegenden Garten sehen konnte, da ursprünglich der Bogen keine Tür hatte, sondern diese erst später angebracht wurde.

Es gäbe zwar noch allerlei zu sehen, da wir aber bereits so manches heute gesehen und betrachtet haben, so wollen wir unseren Rundgang beschließen, in der Erwartung, daß wir ihn gelegentlich mal wieder fortsetzen können.



Blick in den Ehrenhof des Mannheimer Schlosses

Archivbild

Wieder ein Stück vorwärts im Plankenbau

Die innere Ausgestaltung schreitet rüstig weiter / Die Fahrbahn wird ausgebaut

Für uns Mannheimer sind die nunmehr breit gewordenen „Engen Planken“ schon fast eine gegebene Tatsache, die wir sozusagen als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen. Wir sehen, daß mit Ausnahme des Eckhauses am Strohmart alle übrigen Häuser fertig dastehen und können aus den verschiedenen von außen sichtbaren Arbeiten erkennen, daß man eifrig an der inneren Ausgestaltung beschäftigt ist. Forcht man etwas näher nach, dann darf man mit Genugtuung feststellen, daß — wie vorgesehen — die Läden in den neuen Plankenhäusern zum Oberstößl eröffnet werden. Eine Ausnahme macht selbstverständlich das später begonnene Eckhaus am Strohmart, das nun auch sichtbare Fortschritte macht, nachdem der wichtige Unterbau fertiggestellt ist. Bis zum zweiten Stockwerk sind die Außenmauern bereits gebohen und deutlich kann man auch erkennen, welcher Art der Vorbau auf der Ecke sein wird, der aus städtebaulichen Gründen notwendig ist, weil sonst bei einem Durchblick vom Paradeplatz der Wasserturm aus der Achse gekommen wäre.

Ueber die Art der in den neuen Plankenhäusern unterkommenen Geschäfte wird zu gegebener Zeit noch Genauer zu sagen sein. Für heute mag eine kurze Zusammenstellung genügen. Es sind in den Plankenbauten u. a. vorgesehen: ein Konditorei-Kaffee, zwei Schuhgeschäfte, eine Metzgerei, eine Automobilvertretung, ein Lederwarengeschäft, ein Fotogeschäft, die Filiale einer Keksfabrik, ein Detrennwäsche-Geschäft, ein Juwelier, eine Parfümerie, ein Automatenrestaurant.

Sehr zu begrüßen ist es, daß nun auch der Ausbau der Fahrbahn durch die früheren Engen Planken fortgesetzt wird. Da es sich um frisch ausgeschüttetes Gelände handelt, sah man im Herbst von der Fertigstellung der Fahrbahnabsätze vor den neuen Plankenhäusern ab. Die Folge hiervon war, daß die verbreiterten Planken nur in der Richtung Paradeplatz-Wasserturm durchgehend befahren werden konnten. Jetzt ist man daran gegangen, die noch unfertige Fahrbahn wenigstens vor

den vor der Fertigstellung stehenden Häusern auszubauen. Das ist vor allem vor dem Quadrat P 6 und zur Hälfte vor dem Quadrat P 5. In absehbarer Zeit wird nun auch der Verkehr in der Richtung Wasserturm-Strohmart vor dem Quadrat P 5 freigegeben werden und wenn man mit dem Eckhaus am Strohmart noch etwas weiter vorangeschritten ist und die größten Bauarbeiten hinter sich hat, dann wird es endlich heißen: volle Fahrt auf den Planken ohne Einschränkung!

Pflasterung der Dalbergstraßenkreuzung

An der neugeschaffenen Kreuzung des Luisenrings mit der Dalbergstraße sind gegenwärtig die Pflasterer an der Arbeit, um hier die Kreuzung fertigzumachen, nachdem in den letzten Wochen in der Dalbergstraße selbst außerordentlich eifrig an der Auffüllung der rechten Straßenseite und an der Fertigstellung der Fahrbahn gearbeitet wurde. Die Straßensanierung Luisenring-Dalbergstraße hat ein ganz neues Gesicht bekommen, seit die Brückenwaage verschwunden ist. Von dem Biegehäuschen sieht man überhaupt nichts mehr. Dafür tritt aber die neue Verkehrsinsel sehr deutlich hervor, die wichtig inmitten der Einmündung der Dalbergstraße angelegt wurde. Jedenfalls kann nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß wir Mannheimer auf die neue Form der Dalbergstraße stolz sein dürfen. Allerdings zu den modernsten Straßen der Stadt wird die Dalbergstraße erst dann zählen, wenn auch die noch auf der rechten Seite stehenden Häuser abgerissen und durch neue, moderne Bauten ersetzt worden sind.

Mannheimer Künstler stellen aus

Morgen Sonntag, den 15. März, ist ab elf Uhr in den Räumen des Schloßmuseums die Frühjahrsausstellung Mannheimer Künstler eröffnet. Bilder dieser Ausstellung sind auf dem Weg über die Kameradschaft der bildenden Kunst zu erwerben. Der Eintritt ist frei.



schwäche und Blindheit dauernd ans Bett gefesselt, aber er verfügt noch heute über eine geistige Mäßigkeit und alambt seinen Hundertsten vollenden zu können. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Hochbetagten noch einen frohen Lebensabend.

84. Geburtstag. Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Wilhelm Schall, Privatmann, Mannheim, R. 4, 21, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische sein 84. Lebensjahr. Möge der Jubilar, der über einen echten Pfälzer Humor verfügt, sich noch viele Jahre bester Gesundheit erfreuen.

Silberne Hochzeit. Am 14. März begehen Wilhelm Dick und Frau Margaretha geb. Gerard das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere Glückwünsche.

Hinweis

Einem Teil der Auflage liegt ein Kunstdruckprospekt für die Zigarette „Salen-Gold/Jubiläumsmischung“ bei!

CREME
e 50 Pfg.

Bett

März. In der...
...Polizei...
...einem Haus...
...auf der Polizei...
...in die Woh...
...die Feststellung...
...haben, fröhlich...
...leben im Bett...
...Alkohol so sich...
...im Bett eine...
...ohne die noch...
...haben, wodurch...
...wohl die Plank...
...bied der...
...der unverletzt...
...tag wird er sich

ermacht

3. März. Hier...
...ennen, daß alle...
...die gleichzeitig...
...cht tun. Ein...
...der Offizier bei...
...Sohn leidet...
...er ab, und der...
...den jungen An...
...rückt. Es sind...
...ers 1. N. Re.

riesheim

Udr: Gottes...
...dienst.

8 und 20 Uhr...
...von 7 Uhr an...
...teilung der ol...
...dienst mit Pre...
...ommunion in...
...ist mit Predigt

HEUTE

Großes Militärkonzert

IM NIBELUNGENSAAL

Die Kapelle des 14. Infanterie-Regiments Konstanz spielt / Sprechchöre und Lieder

Beginn pünktlich 20.15 Uhr

Hafenrundfahrt für das WSW

Am Samstag, 28. März, findet von Seiten der Badischen Hafenverwaltung Mannheim nochmals eine Hafenrundfahrt auf dem neuen Eisbrecher, Feuerlösch- und Vereisungsboot zugunsten des Winterhilfswerkes 1935/36 statt.

Dieses Boot, das mit Heizung und Warmwasserbereitung ausgestattet ist, bietet selbst dem Anspruchsvollsten durch seine klubbähnliche Innenausstattung angenehmen Aufenthalt. Der Preis für eine Rundfahrt, die ungefähr 2 1/2 - 3 Stunden dauert und bei der eine Feuerlöschprobe im Hafengebiet vorgeführt wird, beträgt in Anbetracht seines guten Zweckes je Person 3 Reichsmark.

Geht. Interessenten wollen sich zwecks Beteiligung an ihre NSB-Ortsgruppen oder direkt an die Kreisamtsleitung der NS-Volkshilfsfahrt, L 5, 6, Zimmer 13 (Telefon Nr. 2662) wenden. R. B.

Schweizinger Notizen

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Mannheimer Landstraße, in der Nähe der Wirtshaus "Zum Luftschiff" ereignete sich am Donnerstagabend zwischen 21 und 22 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Der 23 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Dörr aus Reich wurde, als er die Straße - von Brühl kommend - überqueren wollte, von dem Kotflügel eines Personewagens aus Speyer erfasst und gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Die Schulfrage konnte noch nicht geklärt werden, da der Verunglückte mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus Schweizingen eingeliefert werden mußte und nicht vernunftfähig ist.

Todesfall. Im Alter von 82 Jahren verschied am Donnerstagsabend 19.30 Uhr Frau Regina Uelshöffer geb. Weber, wohnhaft Lindenstraße 15. Die Beerdigung findet am Sonntag 15 Uhr statt.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Heute abend, 20.30 Uhr, findet im "Römischen Kaiser" die diesjährige Generalversammlung statt. Damit verbunden ist ein Kameradschaftsabend aus Anlaß des beendeten Sonderlehrgangs beim zivilen Luftschutz.

Generalversammlung der Volkshilfe. Am Freitag, 20. März, 16 Uhr, findet im Bankgebäude die ordentliche Generalversammlung statt.

Aus Weinheim

Sperrung des Kreisweges Nr. 26

Der Landrat teilt mit: Wegen Grabarbeiten bei der Erweiterung der Wasserleitung der Gemeinde Hohenbachsen wird die Strecke des Kreisweges Nr. 26 von Hohenbachsen nach Ritzweiler für die Zeit vom 16. bis 28. März 1936 für den Verkehr gesperrt.

Das vollständige Konzert des Singvereins ist nun so weit vorbereitet, daß es am Sonntag, 15. März, der Öffentlichkeit dargeboten werden kann. Die Sängerkolonne würde sich freuen, bei dieser Veranstaltung nicht nur die Mitglieder des Vereins und deren Angehörigen, sondern auch die Vertreter der eingeladenen Brudervereine in Stadt und Land sowie alle Freunde des Gesanges begrüßen zu dürfen, die gewillt sind, die kulturell bedeutsame Arbeit unserer Männerchor durch die Tat zu unterstützen. Es lohnt sich schon, dieses Konzert zu besuchen, das eine Reihe unserer schönsten volkstümlichen Lieder aufweist und daneben noch Solovorträge von Frau Engelhorn Koebe (Alt) und Herrn Lubberger (Cello) bringt und somit auch für die nötige Abwechslung sorgen wird. Wer daher am Sonntag einen Frühjahrsausflug zu machen gedenkt, richte sich so ein, daß er rechtzeitig zum Konzert des Singvereins sich einfinden kann.

Todesfall. Schuhmachermeister Georg Jdt, Mühlenterrasse, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Beerdigung Sonntagnachmittag.

Stuhlfabrikant Peter Reichert. Im Alter von 68 Jahren starb nach kurzer Krankheit Stuhlfabrikant Peter Reichert. Der arbeitssame Mann genoss unter seinen Mitbürgern großes Ansehen. Ehre seinem Andenken.

Die Herberge zur Heimat zieht Bilanz

Es wird wieder mehr gewandert / Auch hier Anzeichen des Wirtschaftsaufstiegs

Bedingt durch die große Arbeitslosigkeit und den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, war in den Jahren vor 1933 auch das Wanderverweilen fast völlig zum Erliegen gekommen. Es ist verständlich, daß unter diesen Verhältnissen auch die Mannheimer Herberge zur Heimat nicht wenig zu leiden hatte, und das um so mehr, als sie ohne fremde Unterstützung ganz allein auf sich selbst angewiesen war. Mit der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, besonders aber auch durch die Wiedereinführung des gewerblichen Wanderns hat sich erfreulicherweise auch hier ein Wandel zum Besseren gezeigt. Das bewies die diesjährige Jahreshauptversammlung der Herberge zur Heimat.

Der erste Vorsitzende, Architekt A. Ludwig, erstattete nach kurzer Begrüßung die Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1934-35, die ein befriedigendes Ergebnis zeigte. Wenn auch die Zahl der Wanderer mit 5888 gegenüber dem Vorjahre mit 6035 etwas zurückgegangen ist, und sich auch die 20 168 Uebernachtungen (gegen 20 706 im Vorjahre) verringert haben, so konnte trotzdem eine befriedigende Einnahme erzielt werden, was besonders der sparlichen Wirtschaftsführung der Hausleiterin zuzuschreiben ist. Wie der Rechnungsführer, Oberinspektor E. Kunz, hervorhob, war das Institut in diesem Jahre in der Lage, sämtliche notwendigen Re-

Schulung der Lehrlinge zu Facharbeitern

Schafft den Schülern Lehrstellen. / Es geht um den Nachwuchs der Facharbeiter

Die Zukunft des deutschen Facharbeiters hängt von der Schulung des Nachwuchses ab. Wir werden auf die Dauer nur dann den für die gesamte Arbeiterschaft der Welt vorbildlichen Stand der fachlichen Vorbildung und Geschicklichkeit erhalten können, wenn die Jugend rechtzeitig ihre eigenen Erfahrungen mit denen der älteren Arbeiter verknüpfen kann. Es ist ein großer Mangel, daß die Zahl der Lehrstellen von Jahr zu Jahr abgenommen hat, so daß sich jetzt schon berechnen läßt, wann ein fühlbarer Mangel an wirklich ausgezeichneten Fachkräften eintritt. Leider bringt eine große Zahl von Handwerksmeistern und Betrieben der Notwendigkeit, zahlreiche Lehrlinge in den Betrieb aufzunehmen, nur geringes Verständnis entgegen. Wir können nur Fachkräfte fordern, wenn wir auch der Lehrlingsbildung unsere ganze Sorgfalt widmen.

Die folgende Zusammenstellung zeigt deutlich das Mißverhältnis zwischen offenen Lehrstellen und Schülernklassen.

Vermittlung nur durch Arbeitsamt

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben für das Jahr 1934/35 848 371 Nachsuchende sich an die Arbeitsämter gewandt. Offene Lehrstellen gab es 296 085; in Lehr- und Anlernstellen konnten 260 381 Personen vermittelt werden. Die Zahl der Nachsuchenden ist in den letzten Jahren sehr stark angestiegen; im Jahre 1932/33 gab es nur 394 000 Nachsuchende. Die meisten sind Schülernklassen.

Erfreulicherweise ist seit der Machtübernahme auch die Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen fast überall beachtlich gestiegen. Es gelang den Landesarbeitsämtern immer mehr, mit den berufshilfswirtschaftlichen Organisationen, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern den Landesbauernschaften und einzelnen Großbetrieben Richtlinien aufzustellen, nach denen sich die Werbung und Befehung der Lehrstellen regelt. Vor allem gingen die Handwerkskammern mehr und mehr dazu über,

Lehrlinge nur noch dann einzustellen, wenn diese von den Berufsberatungsstellen zugewiesen waren. Eine ganz wesentliche Ausnahme ergab sich entsprechend auch der Zahl der besetzten Lehrstellen. Dabei ist vor allem zu begrüßen, daß die noch bis vor kurzem gegen manche Berufe beobachtete Abneigung bei den Jugendlichen immer mehr im Schwinden begriffen ist.

Vorsicht vor Modeberufen

Es ist natürlich klar, daß es sehr schwer ist, die Wünsche der Schülernklassen mit den gegebenen Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Es gibt da Berufe, die sehr gefragt sind und die dann natürlich nur ein geringerer Prozentsatz der Jugendlichen erreichen können. So wollten im Berichtsjahr 1934/35 fast 21 000 Jungen Mechaniker werden, aber es gab nur 7502 offene Lehrstellen. Ein ähnliches Mißverhältnis war u. a. bei den Elektromaschinenbauern, den Elektronenbauern, Fleischern, Schuhmachern, vor allem Dingen auch kaufmännischen Anstellungen.

Andererseits gibt es wieder Berufe, bei denen mehr offene Lehrstellen vorhanden sind als Nachsuchende. Hierunter fallen u. B. die Berufe der Hufschmiede, Kesselschmiede, Dreher, Schleifer, Klempner, Tapezierer, Drechsler, Lackierer, Glaser. Auch in der Landwirtschaft sind es an jährlich geschultem Nachwuchs. Der landwirtschaftliche Facharbeiter ist aber eine dringende Notwendigkeit. Man sieht hieraus, eine wie große Aufgabe es für die Berufsberatungsstellen ist, die Schülernklassen für solche Berufe zu interessieren, die nicht so sehr gefragt oder vielleicht in Mode sind, die aber über genügend Lehrstellen verfügen. Uebrigens ist gerade in diesen Berufen die beste Gelegenheit gegeben für eine Heranbildung zum Facharbeiter.

Nach der letzten Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes standen der ersten Zahl von 4 840 000 Arbeitern nur 535 000 männliche Lehrlinge und 1 574 000 weiblichen Arbeitern 72 000 Lehrlinge gegenüber, was einem Verhältnis von 9:1 bzw. 20:1 entspricht. Dieses anormale Verhältnis muß im Interesse unserer Jugend und unserer Wirtschaft so schnell wie möglich beseitigt werden.



Start zum Gasalarm
In Heiden, wo einer der größten englischen Flugplätze steht, wurden zum ersten Male bei einem Gasalarm besonders ausgerüstete Radfahrer eingesetzt, die durch Lautsprecher den nahenden Gasangriff ankündigten.

Brot bricht Not

Gib dein Scherlein für die Brotspende, leuchtende Kinderaugen werden dir dafür danken; Brotspende zur Teilnahme hieran werden dir in der Zeit vom 11.-16. März von den Frauen der NS-Frauenenschaft angeboten.

Vertrag für die Hundebesitzer

Der Reichsverband für das deutsche Hundewesen (RDH) Kreis Mannheim teilt uns mit: Am Sonntag, 15. März, nachmittags 16 Uhr, spricht im Saal des "Schwarzen Kamms", Mannheim, G 2, 17, Prof. Dr. Fehring (Heidelberg), der Leiter des Kurpfälzischen Tiergartens, über das "Wesen des Hundes". Frau Dr. Kuerdahn (Heidelberg) wird weiter über ihre Verhandlungen "Zwingersteuer" sprechen.

Die Konfirmandenuhr vom Fachgeschäft
L. Köhler im Rathaus früher O 7, 4

Planetarium. Die Leitung des Planetariums verweist auf die im heutigen Anseratentel angeordnete Filmvorführung am Sonntag, 15. März, im Rathaus, 16. März, spricht Professor S. Fröhner im letzten Experimentaltag der Reihe Elektrische Wellen-Rundfunk-Kernsehen über "Die Entwicklung des Kernsehens".

Dafen für den 14. März 1936

- 1808 Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg gest. (gest. 1744).
 - 1835 Der Astronom Giovanni Virginio Schiaparelli in Savignano geb. (gest. 1910).
 - 1833 Der Maler Ferdinand Hodler in Gurzelen, Bern, geb. (gest. 1918).
 - 1916 Die Deutschen erklimmen die Höhe "Loter Mann" bei Verdun.
- Sonnenaufgang 6.43 Uhr, Sonnenuntergang 18.26 Uhr. - Mondaufgang 0.46 Uhr, Monduntergang 8.19 Uhr.

Was ist los?

- Sams, den 14. März**
- Nationaltheater: "Charleys Tante". Schwan von B. Thomas. 19.00 Uhr.
 - Königsplatz: 20.15 Uhr NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" Willkürkonzert Bernhausen.
 - Steinstraße: 19.00 Uhr Tanz-Radar.
 - 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
 - Tanz: Palais-Hotel, Kabarett Spiel.
- Ständige Darbietungen**
- Städt. Schauspielhaus: 11.00-13.00 und 14.00-16.00 Uhr geöffnet.
 - Städt. Kunsthalle: 10.00-13.00 und 15.00-17.00 Uhr geöffnet.
 - Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10.00-13.00 und 14.00-16.00 Uhr geöffnet. Ausstellung: F. Deidungsfeld und F. Tomsch, zwei Künstler des deutschen Chinas.
 - Städt. Volkshaus: 11.00-13.00 Uhr Kasse, 9.00-13.00 Uhr Verkauf.
 - Städt. Bühnen- und Volkshaus: 10.30-12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr Buchausgabe. - 10.30-13.00 und 16.30-21.00 Uhr Verkauf.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Ausgabe an die NSB-Beiräten
Anfang kommender Woche gelangen in den NSB-Ortsgruppen Mehl, Brotgut, Schweine, Fleischkonserven, Holz- und Gurguttscheine an die vom WSW beiräten Volksgenossen zur Ausgabe. Die Verteilung auf die einzelnen Gruppen ist aus den bei den Ortsgruppen angebrachten Verteilungsplänen ersichtlich.

NSV
Hilfsamt in der Not

Die NSV-Erholungspflege im Vormarsch

Am 16. März beginnt die Werbung für die Hitler-Freiplatzspende

Mit dem Eintritt in die wärmere Jahreszeit bekommt auch die Erholungspflege der NSV wieder eine erhöhte Bedeutung. Obwohl auch diesen Winter Kinderlanderschützen durchgeführt wurden, die den üblichen Rahmen winterlicher Erholungspflege weit überschritten haben, so geschah dies doch durchweg in Verschickungen nach Erholungsheimen, die von der Bauamtsleitung der NSV-Volkshilfe unterhalten werden. Diese Verschickungen können aber bei weitem nicht der sommerlichen Erholungspflege der NSV genügen, so daß man hierbei in weitestgehendem Maße auf die Mitarbeit aller Volksgenossen

angewiesen ist, die zur Aufnahme eines Kindes oder eines erwachsenen Volksgenossen in der Lage sind. Aus diesem Grunde wird die NSV-Volkshilfe ab Montag, 16. März, im Einvernehmen mit der SA, SS und der NS-Frauenenschaft in eine Werbetaätigkeit eintreten, um alle Volksgenossen zu bitten, die Volksgemeinschaft sunnigfüllig dadurch zu beweisen, daß sie sich bereit erklären, im Laufe der Sommermonate einem hilfsbedürftigen Volksgenossen oder einem seiner Kinder für einige Wochen gastliche Aufnahme zu gewähren.

Die Herberge zur Heimat zieht Bilanz

Es wird wieder mehr gewandert / Auch hier Anzeichen des Wirtschaftsaufstiegs

novierungsarbeiten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Nachdem die Rechnungsprüfer Ostlander und Jakob ihren Bericht erstattet hatten, wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die drei sachungsgemäß auscheidenden Mitglieder, Kaufmann B. Trumpp, Direktor Bögele und Stadtpfarrer Horch, wurden wiedergewählt. Da der seitherige Vorsitzende Stachelhaus, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, infolge Ueberfledung nach Heidelberg von seinem Posten zurückgetreten ist, wurde Architekt Ludwig zum Nachfolger bestimmt.

Im nächsten Jahre kann die Herberge zur Heimat auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus dem sonstigen Betriebe der Herberge ist hervorzuheben, daß sie durchweg einen Stamm von Gästen aufzuweisen hat. Da eine scharfe polizeiliche Kontrolle durchgeführt wird, bleiben unfaubere Elemente von selbst fern. Die Wanderer sind gern in der Herberge und kehren auch immer regelmäßig wieder. Besonders in der Weihnachtszeit finden sie starkes Entgegenkommen, weshalb auch gerade in dieser Zeit der Zustrom am stärksten ist.

Nach Erledigung einer Reihe sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten konnte die befristet verlaufene Jahreshauptversammlung geschlossen werden.

Mitteilungen der Kreislandwirtschafters

Veranstaltungstermine

- Montag, 16. März, 19 Uhr, Versammlung der Kreislandwirtschaftswalter der DNK und der Innungsoberräte im Handwerkskammergebäude in B 1, 7b. Sprecher: Pa. Reich.
- Dienstag, 17. März, 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Malerinnung in der "Lichterstraße", K 2, 32.
- Donnerstag, 19. März, Mitgliederversammlung der Dachdeckerinnung. Zeit und Lokal werden noch bekanntgegeben.

Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhe'm Ziegler

17. Fortsetzung

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

Den Verteidigern war jetzt auch das Eintreffen einer neuen Verstärkung zugute gekommen. Die Angriffsgruppe hatte nämlich am Abend vorher eine Reserve, eine wertvolle Reserve, noch vorne geworfen, die sie eigentlich für höhere Aufgaben aufgespart hatte. Es war das I. bahr. A. S. Schwermich war der Vorkämpfer dieser bayerischen Regimenter, vor allem der Pfälzer 127 und der 137, gewesen. Ihnen war nur gesagt worden, sie sollten in die vordere Linie einmarschieren, angreifen und alles, was sie von den Brandenburgern antrügen, zum Angriff mit fortziehen. Aber sie hatten noch nicht einmal Befehlsbefugnis für die Kompanien mitgenommen — so rasch hatten sich die Ereignisse abgetragen! Zu Tausenden wurden sie abgetrieben, alle, die adnunglos sich bis in die vorderen Linien am Abend des 23. durchgeschlagen hatten. Ebenso viele waren schon unterwegs im Sperrfeuer dängen geblieben oder hatten sich verirrt. Jetzt wurde der Steilhang am Douaumont zum zweiten Male „gestürmt“.

sonnten. In die Stimmung besterender Erlebung mischte sich der Stolz auf einzigartige Ruhmesnamen. Sie alle besaßen das seltsame, Menschen geübte Gefühl: „Wir haben die höchste Siegesfreude und die bitterste Todesnot, das höchste Glück des Soldaten auf den Wällen des Douaumont und das grauenvolle Unglück in keinen tieferen Gewölben erlebt.“

Etwas anders sah sich die Lage auf der französischen Seite an. General Mangin, hartköpfig wie er war, hatte seinen Mißerfolg nicht hinnehmen wollen und für den 24. Mai einen „Gegenangriff“ auf den Douaumont angedeutet. Vergebens! Selbst die eigenen abziehenden Truppen waren durcheinandergewirrt, übermüdet

und hart gelichtet. Mit knirschenden Zähnen muß Mangin verzichten. Da trifft ihn am selben 24. Mai der „Gegenangriff“ der Deutschen, der bis an das Mittelwert Thiaumont hinaufbricht. In diesem Wert ist die Achillesferse der ganzen französischen Douaumont-Stellung bis zur Maas hinunter. Wenn die Deutschen hier oben auf der „kalten Erde“ Fuß fassen, dann ist es um den Vieux-Rücken, um den Wald von Handromont und auch um das Fort Souville geschehen.

Wettlauf mit der Zeit
Der ganze Erfolg auf dem Plateau des Douaumont war also nur eine Seitenblase ge-

wesen, die rasch zerplatzt war. Die deutsche Stellung um den Douaumont war unerschütterlich. Dazu gesellten sich noch die toniequent errungenen Erfolge der Deutschen in dieser zweiten Halbphase auf dem linken Maasufer, auf der Höhe 304, auf dem „Toten Mann“ und im Fort Camières. Das französische Generalstabsamt urteilt über die Lage in diesen Tagen Ende Mai: „Trotz der französischen Gegenangriffe, trotz der Attacke vom 22. Mai auf das Fort Douaumont hatte der Feind die Initiative der Operationen in der Hand behalten, sowohl auf dem rechten wie auf dem linken Ufer. Die französische Armee war, wenigstens für eine gewisse Zeit, in eine strikt defensive Haltung vor Verdun zurückgedrängt.“

Zu dieser strategischen Zurückdrängung kamen die fürchterlichen Verluste der Franzosen. Zehn Divisionen hatten in der zweiten Halbphase erlitten werden müssen, zwei auf dem linken und fünf auf dem rechten Ufer. Die Rückwirkung auf den Geist der Truppe war unvermeidbar.

„Eine gewisse moralische Depression machte sich Ende Mai in einigen Einheiten der II. Armee geltend.“ So berichtet wiederum das französische Generalstabsamt. Immer häufiger und alarmierender wurden jetzt die Rufe des Generals Pétain nach Erlaß. Seine eigenen Einheiten reichten nicht mehr aus. Er wird immer dringlicher und hartnäckiger. Es hilft dem Generalismus Joffre nichts mehr, daß er seinen General auf die früheren Anweisungen verweist, nach denen er sich aus seinem eigenen Referat zu verhalten habe. Er muß ihm am 29. Mai ein neues Korps und zwei weitere Divisionen zusagen. Das ist die unmittelbare Folge des gescheiterten Angriffs und der hervordringenden deutschen Initiative auf dem Douaumont.

Die Schlacht vor Verdun hat jetzt eine Erbitterung und einen Ernst angenommen, der nicht mehr mißzuverstehen ist. Marichal Joffre will mit allen Mitteln Verdun gesichert wissen, aber er wehrt sich zu gleicher Zeit mit allen Mitteln dagegen, daß ihm durch neue Abzüge aus dieser Blutpumpe die Dispositionen für die Sommeroffensive gefährdet werden. Jetzt geht es um den Wettlauf der Fronten vor Verdun ein neuer Wettlauf, der Wettlauf mit der Zeit. Wer wird eben eine Entscheidung erzwingen; die Deutschen durch den Einbruch in die Festung oder Marichal Joffre und die Alliierten durch die Öffnung eines neuen Einbruchs an anderer Stelle? Wer wird eben zum Zuge gelangen: Fallensbahn durch entscheidende Handlungen vor Verdun oder Joffre durch seine neue Offensive an der Somme? Wer wird damit endgültig die Initiative und das Geleit des Handelns in diesem Jahre an sich reißen: Fallensbahn oder Joffre?

Die Schlacht erklümmt damit ihren eigentlichen Höhepunkt. (Fortsetzung folgt.)

Gebet im „Karnidelloch“

Am 24. entwickelt sich dann ein deutscher Gegenstoß mit Hilfe dieser neuen Kraftreserve. Es war ein drückend heißer Tag. Gegen Abend erhob sich ein wütendes Gewitter. Hier und dort jammerten einzelne Retruken nach Wasser. So quälend war der Durst. Es wurde ein unheimliches Schauspiel, als es immer heftiger und dunkler am Himmel wurde und sich in das Heulen der Granaten das Rollen des Donners mischte. Blitz und Donner vom Himmel waren von den einfallenden Granaten nicht mehr zu unterscheiden. Alles stand auf Vollen, denn man konnte nicht wissen, ob der Gegner nicht gerade diesen diabolischen Augenblick zum Vorstoß ausnützen würde. Die Balonette über den dicht benachbarten „Gräben“ sah man in der frühen Dämmerung, sobald ein Lichtstrahl hochzuckte, aufblitzen.

Dieser Auseinanderprall von Naturgewalt und Menschenrott hatte etwas Dämonisches. Es war, als wollte eine höhere Macht mit Blitz und Donner dem grauamen Spiel der Menschen ein Ende machen. Bei den Brandenburger 24ern stellte sich ein Artilleriebeobachter ein: „Wo ist ein Unterhand?“ Es war keiner da. Man gab ihm ein sogenanntes Karnidelloch. Dort überstand er das Gewitter. Als es verzogen war, verabschiedete er sich von dem Kompanieführer: „Herr Kamerad, heute habe ich die Hünen wieder beten gelernt.“ Jetzt lachte oder lächelte keiner der Infanteristen mehr, wie vorher, als er um den Unterhand gebeten hatte.

Das Gewitter hatte den Truppen wenigstens Wasser besichert. Denn es ging in einen milden Regen über, den man mit aufgespannten Zeltbahnen auffing.

Am nächsten Tage sollte die erfolgreiche Zursichweilung des feindlichen Angriffs zum eigenen Angriff ausgenutzt werden. Das war der Wunsch der Bayern. Sie bestien vor Kampfeslust. General von Lochow erteilte auf den Wunsch des Majors Herrgott vom Generalstab des I. bahr. A. den Befehl zum Angriff auf den folgenden Tag.

„Zwischenwert Thiaumont“

Wiederum steht auf dem rechten Flügel die Schlaucht gänzlich. Das 6. G. B. erringt einen glänzenden Sturmserfolg unter Optm. Fiedr von Lettau. Es durchdringt die Thiaumont-Schlucht bis auf den anderen Hang. Der Südhang des Thiaumont-Waldes wird erreicht.

Anderes geht es den Bayern. Sie bleiben in der Ausgangsstellung vor den verachteten „Wabengräben“ hängen. Zwischen ihnen und dem 6. G. B. öffnet sich eine flackende Lücke. Auch in der Front vor dem Fort selbst kommt infolge dessen der Angriff nicht vom Fiedr. Nur die von allen verwirklichte „Kiesgrube“ wird diesmal von den Hünen belegt. Besonders tragisch aber wirkt es sich aus, daß auf unrichtige Meldungen hin für den nächsten Tag Fortsetzung des Angriffs mit dem Ziel „Zwischenwert Thiaumont“ befohlen wurde, und daß hierfür neue Truppen vom bahr. I. A. in Marsch gesetzt wurden. Die meisten kamen wieder, wie zwei Tage vorher, unterwegs um oder verirrt in sich. Alle Verbände waren durcheinandergelassen. „Aus einer Ausgangsstellung, die nicht vorhanden, mit Kompanien, von denen er nicht wußte, wo sie waren, sollte Optm. Winkler (II/b. 2) am 27. 5. die fürchterlichen Wabengräben hürnen!“ Auf Grund dieser Umstände wurde der Angriff eingeleitet. Der I. bahr. A. wurde eine achtstägige Pause zur Schaffung einer Ausgangsstellung und richtiger Verbindungen gewährt. Die Bayern hatten schwer gelitten in diesen zwei Tagen. Dabei sollte ihre eigentliche Aufgabe sei noch erwarten!

Auch die Brandenburger wurden endlich, diesmal endgültig, abgelöst. Es war für die Ueberlebenden wie ein neues, wiedergebendes Leben, als sie in den blühenden und singenden Maas hinaus — in Ruhestellung — abmarschierten



Einsetzen der Flammenwerfer Zeichn.: E. John

Das „Theater der versperrten Türen“

Die Nachtrevue der amerikanischen Unterwelt / Gangsters „spielen“ vor ihren Opfern

Von unserem amerikan. M. M.-Korrespondenten

Mabel strahlte. Man hatte ihr die Handtasche geraubt. Da in den letzten Tagen wurden und man den Kerl nicht gefast hatte, hat die Polizei Mabel, doch einige Abende zum „Make up“ zu kommen und das macht ihr Vergnügen über diesen Fall verständlich. Denn diese tägliche „Nachtrevue“ der New Yorker Unterwelt ist gewöhnlichen Sterblichen sonst streng verschlossen. Oft werden dreifellige Dollarsummen für eine Karte geboten — umsonst. Das Theater der versperrten Türen“ wünscht keine Zuschauer. Man bekommt viel bereitwilliger die Geldtresore der Staatsbank angeht, als die Veranlassung der „großen Fänger“ und erst wenn ein Dugend Kontrollen ergeben haben, daß man bestimmt kein Abgefandter und Kundschaffter von „unten“ ist, erhält man eine Eintrittskarte dazu.

Detective im Parkett

Niemlich weit hinten in einem Saal der Polizeidirektion hat man Mabel und mit ein Plätzchen reserviert. Vorne sitzen in mehreren Reihen Amerikas gefürchtete Polizeidetektive, in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Die Hüte im Genick, die ewige Zigarette im Mund, die Arme meist auf die Stühle der vorderen Reihe gestützt, starren sie auf die „Bühne“ und verfolgen das unheimliche Spiel. Die Dekoration könnte den Uneingeweihten vermuten lassen, daß hier eine leichtbeladene Revue in Szene geht. Wie ein riesiges Notenband ziehen sich mehrere Linien über die atone weiße Fläche des Hintergrundes von links nach rechts, und dann erscheinen auch „Notenköpfe“ — Menschenköpfe. Ein Dugend Gestalten werden, von Polizisten streng bewacht, vorgeführt. Und jetzt erfaßt man auch den Sinn der „Notenlinien“. An ihnen ist genau die Größe der Vorgeführten abzulesen. Die man sonst vom Zuschauerraum aus nur fehlerhaft taxieren würde.

Allnächtlich werden in New York und einmal in der Woche in den kleineren Städten der Vereinigten Staaten die Verbrecher, Unterweltler und großen und kleinen Uebelthäter der Kriminalpolizei vorgeführt. Diese Revue, „Make up“ genannt, hat einen doppelten Sinn. Sie soll nicht nur dazu beitragen, noch ungeklärte Verbrechen aufzudecken und die

Täter zu erkennen, sie hat besonders auch den Zweck, die Personenkennntnis der Detektive zu vergrößern und aufzufrischen, damit die „Greifer“, wenn sie jemanden festnehmen, gleich wissen, mit wem sie es zu tun haben und was der Betreffende schon alles auf dem Kerbholz hat.

Zuerst kommen die alten Bekannten. Sie werden namentlich aufgerufen und treten, vom grellen Scheinwerferlicht geblendet, vor. Vorstrafen, Spitznamen, Hauptdelikte und Arbeitsmethoden werden berieten und wie Vorführen müssen sich die Aufgerufenen von allen Seiten zeigen. Eben wird einer vorgeführt, der wie ein beschämter, stiller Buchhalter und solider Familienvater aussieht und doch ein beträchtlicher Geldschrankknacker ist. Er spricht sehr leise und gibt sich unschuldig wie ein neugeborenes Kind.

Da ruft plötzlich eine Stimme aus dem Zuschauerraum heraus: „Jim, wo warst Du am siebzehnten vorigen Monats?“

Man sieht den Ruser nicht, weiß kaum aus welcher Richtung seine Worte fallen.

„Nicht da, wo Sie denken, Inspektor Higgins“, kommt es herunter und die Detektive lachen, weil der alte Gauner den Frager bereits an der Stimme erkannt hat.

„Ja, scheint schon zu wissen, weshalb ich frage, Jim.“

„Rein, nein, Herr Inspektor. Diesmal nicht. Wo ich am Siebzehnten war, kann ich Ihnen ruhig sagen. Aber es ist schon fünf Wochen her und ich führe kein Tagebuch. Ruh' erst mal überlegen.“

„Hast Zeit bis morgen. — Den Mann bitte morgen zehn Uhr auf mein Zimmer. G. — Drei. — Achtundzwanzig.“

Raubüberfall — polizeilich genehmigt

Ein Mann in Zivil hat sich neben uns gesetzt, begrüßt Mabel. Es ist der Beamte, der ihre Zeugnisaussage aufgenommen hat. „Aun, es gibt noch schlimmere Gesellen, denen man begeben kann, als Ihrem kleinen Handtaschenmarder“, sagt er. — „Ich habe ihn noch nicht herausgefunden“, entgegnet meine Begleiterin. „Glaube ich. Wir haben ihn sicher auch noch gar nicht. Ich war dagegen, daß man Sie jetzt schon ruft. Es wird noch eine Weile dauern.“ Ein junger Mann wird vorgeführt. „Wer kennt ihn? Name aufscheinend falsch. Genaue

Daten liegen noch nicht vor.“ Niemand kennt ihn. Rufe erschallen: „Sprechen“.

Der junge Mann wird aufgefordert zu reden. Soll aus seinem Leben erzählen. Dann muß er gehen, schließlich laufen und Handbewegungen machen, als wolle er nach etwas greifen. „Schneller. Wenn Sie nicht schneller laufen, lasse ich Sie sechs Stunden graben, bis sie umfallen.“

Der Bursche rennt auf der Bühne hin und her, von vorne nach hinten. Und plötzlich will Mabel aufschreien. Aber ihr Ruf erstickt in der Kehle. Der Beamte neben ihr hat ihre Hand ergriffen und meint: „Still, nicht schreien. Nichts merken lassen.“ — „Das ist er“, laut Mabel flüstert, „wie er nach hinten lief, habe ich ihn erkannt. So lief er um die Ecke. Jetzt kommt mir auch das Gesicht bekannt vor.“ — „Tauschen Sie sich nicht!“ — „Rein bestimmt nicht.“

„Ach glaube auch, daß Sie recht haben. Eine andere Dame, die er auch betäubte, hat ihn gefastern ebenfalls erkannt. Wir wollten nur ganz sicher geben.“ — „Kann man das Gesicht noch einmal etwas mehr aus der Nähe sehen?“ — „Morgen, gnädige Frau, um elf Uhr auf mein Zimmer. Auch die andere Dame wird erschienen.“ — „Aber Sie sagten doch, sie hätten ihn noch nicht, Herr Inspektor?“ — „Ach wollte Sie nicht beeinflussen, gnädige Frau, laien täuschen sich sehr leicht. Also bis morgen.“

Und die Nachtrevue „Make up“ geht weiter.

Das Ende der heiligen Krokodile

Auf Tananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, haben immer noch die heiligen Krokodile eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Die Eingeborenen waren in den Teil, in dem die heiligen Krokodile lebten, diejenigen Personen, die des Diebstahls oder eines anderen Verbrechens verdächtig wurden; wenn es dem Opfer gelang, den Teich unangefochten zu durchschwimmen, galt es als unschuldig. Immer wieder hat die Regierung diesen barbarischen Brauch verboten, aber es nützte nichts. Nun sind, sehr gegen den Willen der Eingeborenen, fünfliche heiligen Krokodile getötet und der Teich trockengelegt worden.

Deutsche

Im Verlaufe als Erfolg der Gruben die mehr infanz eignung der 15 Jahren a dem Kriege zerhörten n lichen Ton rung Frank Wie entwic Gruben, die lonto von T ligen Anla bergestellt

Förderung

1920 24, 15,6, 1925 22,0, 1929 2

Innerhalb ren gelang e auf Frieden betrag beläuf auf 50,6 Mi reich hierfür halten? Wir Zahlen.

1920 24, 14,0, 1925 13, 1929 13,6, 15 lichen Ton

Das sind Tonnen Robb Fehlbetrages die vier Krie werden muh der Saargru durch Frank unferer Zusa widerrechtlich gerechnet, die neben der S blet abgeteul bei dieser Sa zu versuchen, aufziehen.

Und dann bar verlassen in den Besch Stahlindustrie bedien gelang mit Frankreich landes in de brachte Fran zität um fast war vom selc lung der nur Devisenportä allergrößten dem Abriac konnten. Es die deutschen ganze 180 W übergegangen Wert von 8

Zwischen T eine ganz n vorwiegend i Was hat Fra laue getan, u bereischaft T deutscher Wa so l u n i c h

Frankreich von Verfall Privatigentum durchzuführen worden an d Jahre. Denn nicht, die au hätten mitwir

Eines ist wird erst ban wenn der W nicht mehr be einem wirklic

W

Geringe

Am Mann Weizen jed spanne erhält langte man y Handelssauslof gen bleiben u Weizen mit 4 gen gefaust w Varnen Sachz Veräuße fönn läße und der als Ausnahm domptische fa noch immer fe noch Die zwei Westindener Polsteiner, die kg unter den erbätlich warte gar um 2,50 zu haben. PÄ dieser Woche 2 gefordert. Roig geboten.

Koagen i ch die Nach Mühlen, die t laufend aus Umgebung de doch war der konnte durch treibe sowie 4 giken für solc

Mannheims Leichtathletik-Leiter tagten

Zeitplan der Mannheimer Leichtathletik-Veranstaltungen

Vor einigen Tagen hatte das Kreisfachamt für Leichtathletik die Verantwortlichen der Mannheimer Turn- und Sportvereine für Leichtathletik zu einer Besprechung zusammengerufen. Zahlreich war man der Einladung gefolgt, besonders die Großvereine waren gut vertreten. In einer reibungslosen Aussprache wurde die auch dieses Jahr nicht geringe Arbeit der Mannheimer Leichtathletik abgeordnet und wurden die notwendigen Termine festgelegt. Leider kam auch eine Unzufriedenheit mit der Festsetzung der badischen Leichtathletik-Großveranstaltungen zum Ausdruck. Mannheim ist im olympischen Jahr wieder übergangen worden. Mit Recht wurde dieser Kritik die Meinung zugrunde gelegt, daß doch Mannheim in der badischen Leichtathletik die Spitze hält und am ehesten in der Lage wäre, der Leichtathletik guten Nachwuchs zuzuführen. Erstreutlich war die Zustimmung der Großvereine, die keinen Landvereine durch Sendung von Mannschaften in ihrem Kampf innerhalb der Deutschen Vereinsmeisterschaft zu unterstützen.

Außer der Besprechung des Zeitplanes brachte die Sitzung noch die neue Zusammenfassung des Mitarbeiterstabes im Kreisfachamt. Kreisportwart bleibt Kehl (VfV), Volksturnwart Permas (TV 1846), verantwortlich für Pressearbeiten: Schneider (VfV), für Pässe: Gruber (VfV Redarau), Kampfrichterobmann wurde Döring (TV 1846), Kreisfrauenportwart: Bauner (Phönix), offen ist nur das Amt des Jugendportwartes. Ein weiteres Zeichen fortschreitender Entwick-

lung ist der Wille des Postsportvereins, dieses Jahr mit VfV und TV 1846 in der Sonderklasse zu starten. Schließlich wurde noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Mannheim in diesem Jahre noch stärker zur deutschen Spitzenklasse aufschließen möge.

Leichtathletiktermine 1936

- 3. Mai: Bahnstafette des TV 1846 (Kreisoffen).
- 16./17. Mai: Eröffnung der Klubkampfrunde um die Deutsche Vereinsmeisterschaft in der Sonderklasse. TV 1846 — VfV — Postsportverein. Veranstalter: TV 1846.
- 23. Mai: Um die Vereinsmeisterschaft der Frauen: TV 1846 — VfV.
- 7. Juni: Reichsoffene Jugendwettkämpfe des TV 1846. — Kreismeisterschaft im 20-Kilometer-Gehen und 15-Kilometer-Laufen.
- 14. Juni: Kreismeisterschaften in Friedrichsfeld.
- 17. Juni: Stadtkampf Mannheim — Karlsruhe.
- 4./5. Juli: Rückkampf der Sonderklasse um die Deutsche Vereinsmeisterschaft zwischen VfV — Postsportverein — TV 1846 im Stadion.
- 19./20. September: Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft (Badische Meisterschaft) zwischen Postsportverein — VfV — TV 1846 im Stadion.



Weltbild (M)
Tennis ist in den letzten Jahren immer mehr zu einem volkstümlichen Sport geworden. Man rechnet also auch in dieser Saison mit einem neuen Ansturm, wie unser Bild aus England, der eigentlichen Heimat dieses Sports, verrät.

Deutsche bei Paris—Nizza

Als erste große internationale Straßenprüfung wird vom 17. bis 22. März die Etappenfahrt Paris—Nizza mit dem Titel „Die Fahrt zur Sonne“ entschieden. Die sechs Etappen mit einer Gesamtlänge von 1225 Kilometer führen über Nevers, St. Etienne, Valignon, Marseille, Cannes nach Nizza. Welt über 100 Berufsfahrer aus Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, der Schweiz und Italien haben gemeldet. In den französischen Radfahrergruppen hatten auch deutsche Fahrer, und zwar gehörten dem „Stall“ des früheren französischen Dauerfahrers Urao der deutsche Meister Roth (Frankfurt), sowie die Berliner Wartschloßmännchen und Uffat an, während Bufe (Berlin) zusammen mit dem Norfen Troost eine der Hauptstützen von „Tendit“ ist. Unter den Einzelfahrern befinden sich die Dortmunder Rißewitz und Siebelhoff, sowie Umdenbauer (Münster) und Wederling (Magdeburg). Bei der starken Konkurrenz des Auslandes, unter den Startern befinden sich viele Fahrer von Ruf, wie der Vorjahrsdritte Bietto, Le Colvoz, Savelle, Lapicque, Nishourat, Archambaud, Giffier, Demuyere, Kehr, Verdoerde und Anzotti, stehen die deutschen Vertreter vor einer sehr schweren Aufgabe.

... und bei Mailand—San Remo

Italiens Radrennen wird alljährlich mit dem klassischen Mailand—San Remo eingeleitet, das am 22. März schon zum 2. Male durchgeführt wird. Sämtliche Größen des italienischen Straßenrennsports werden sich hier auf der 284 Kilometer langen Strecke einen harten Kampf liefern, in den auch einige wenige Ausländer mit einreifen. Der Schweizer Ludwig Geyer hat bisher als erster Deutscher gemeldet.

Deutsche Billardmeisterschaften

In den Abendstunden des Donnerstag gab es bei den Deutschen Billardmeisterschaften in Nürnberg noch einige recht spannende Kämpfe und ausgezeichnete Leistungen. Der Deutsche Meister Lütjehetmann (Frankfurt) tat sich besonders hervor und fertigt Dr. Herbing (Dannover) leicht mit 400:215 Punkten ab. Für eine Ueberprüfung sorgte noch Sorge (Berlin), der seinen Landsmann Joachim mit 400:218 Punkten schlug. Der Kadener Förster mußte gegen Thielens (Boschum) mit 285:400 seine erste Niederlage hinnehmen.

Nach Ablauf von zwei Meisterschaftstagen sind nur noch Lütjehetmann (Frankfurt) und Pöckgen (Berlin) ohne Niederlage. Je eine Niederlage haben Thielens (Boschum), Joachim (Berlin), Unshelm (Dresden) und Förster (Nachen) zu verzeichnen. Sorge (Berlin) und Köffel (Nürnberg) erhielten zwei Niederlagen, während der Hannoveraner Dr. Herbing bereits dreimal besiegt wurde. Den besten Durchschnitt hat bisher Lütjehetmann mit 19,05, 5,00 und 16,76 Punkten, an zweiter Stelle folgt Sorge mit 17,38 Punkten. Bisher wurden folgende Hochserien erzielt: Lütjehetmann 105 und 88, Unshelm und Joachim je 97, Förster 91, Pöckgen 82 und Sorge 81 P.

Dortmunder Reitturnier

Die beiden nächsten Abteilungen des Jagdspringens M. M. am Donnerstagsabend beim Dortmunder Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle änderten an der Führung SS-Obersturmführers Temme nichts mehr, so daß die Entscheidung erst mit der Erledigung der Abteilungen 7 und 8 fallen wird. In der 5. Abteilung siegte Frau Franke auf Dermelin mit 0 Fehlern und 60 Sekunden, während der Sieger der 6. Abteilung, Fabula unter Doll. Sud, bei 0 Fehlern 62 Sekunden für den Kurs benötigte. Die Ergebnisse waren:

- Jagdspringen, M. M., 5. Abtlg.: 1. Dermelin (Frau Franke) 0 F., 60 Sek.; 2. Amol (Obli. Haffe) 0/61; 3. Großfürst (Wachtmeister Weidemann) 0/64,4. — 6. Abtlg.: 1. Fabula (Obli. Sud) 0/62; 2. Olsanti (Rittm. Zabla) 0/65; 3. Kette (Obli. v. Trotha) 4/59,2; 4. Auerhahn (Uffz. Hötig) 8/65.

Ehrenrettung der Radfahrer

Eine Statistik des Reichsverkehrsministers über Straßenunfälle

Immer wieder hört man, zumeist von Kraftfahrern, daß die Radfahrer die Hauptverursacher im Verkehr und an den Verkehrsunfällen sind. Auch in den Berichten der Zeitungen las man sehr viel und sehr oft über die Radfahrer als Verkehrsfürer.

Um nun einmal die Frage nach den Ursachen und dem Umlange der Verkehrsunfälle zu klären, hat der Reichsverkehrsminister eine Statistik der Straßenverkehrsunfälle im Deutschen Reich eingeführt. Das Ergebnis dieser Unfallstatistik wurde in diesen Tagen erstmalig bekanntgegeben und umfaßt die Monate Oktober, November und Dezember 1935. Die angeführten Zahlen umfassen einen Zeitabschnitt, bei dem mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse der Radfahrerverkehr geringer ist als in den Sommermonaten. In den Sommermonaten werden naturgemäß die Unfallzahlen, insbesondere auch die der Radfahrer, ansteigen. Insgesamt haben sich danach in dem letzten Vierteljahr des Vorjahres rund 60 000 Verkehrsunfälle ereignet.

An diesen Unfällen waren beteiligt 20 000 Fahrräder und 76 000 Kraftfahrzeuge.

Dabei muß man noch berücksichtigen, daß wir in Deutschland schätzungsweise 15 Millionen Fahrräder und 2,5 Millionen Kraftfahrzeuge haben. Die Unfallzahlen bedeuten also, daß auf etwa 33 Kraftfahrzeuge ein Kraftfahrzeugunfall entfällt, das an einem Verkehrsunfall beteiligt war, und daß erst auf 750 Fahrräder 1 Fahrradunfall entfällt, das an einem Verkehrsunfall beteiligt war.

Nun wird man aber den Einwand machen, daß ja die Kraftfahrzeuge täglich im Durchschnitt mehr Fahrkilometer zurücklegen als die Fahrräder und daß daher für ein Kraftfahrzeug weit eher die Möglichkeit eines Verkehrsunfallentstandes besteht als für ein Fahrrad. Wenn man diesen Einwand berücksichtigt, wie sieht es dann aus?

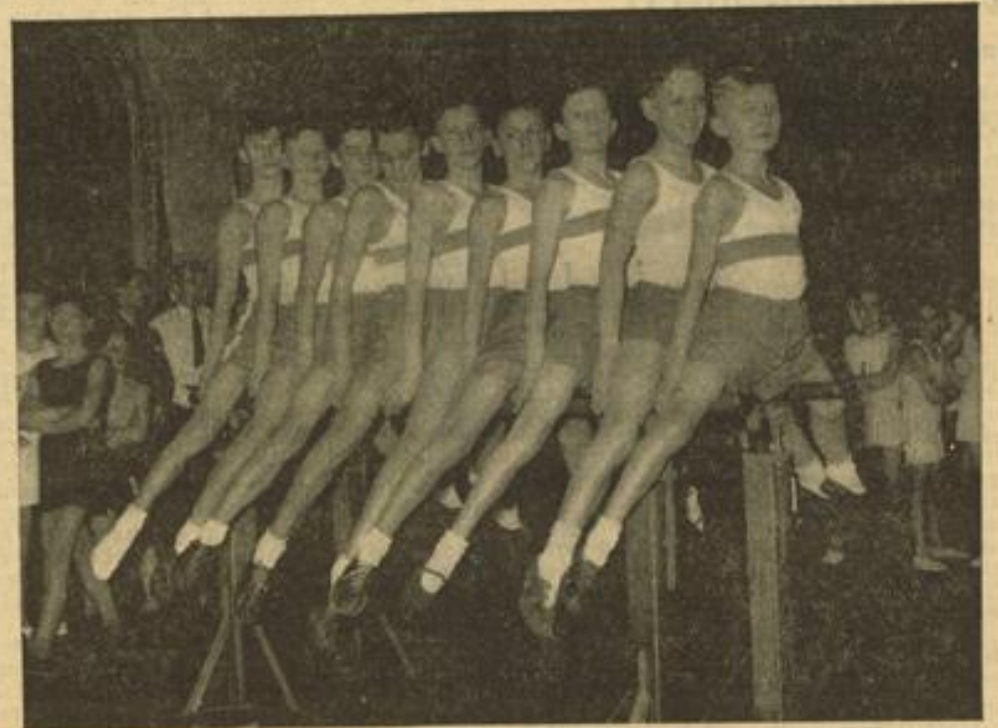
Straßenverkehrszählungen zeigen uns, daß

Deutschland im Durchschnitt in den Monaten Oktober bis Dezember auf 1 Kraftfahrzeug etwa 2 Fahrräder im Straßenverkehr entfallen. Wenn beide Verkehrsteilnehmer, also Radfahrer und Kraftfahrer, gleichmäßig Gefahr laufen würden, an einem Verkehrsunfall beteiligt zu sein, so müßten also Radfahrer und Kraftfahrer an den Straßenunfällen im Verhältnis 2:1 beteiligt sein. Genau umgekehrt ist es jedoch in der Praxis. Aus einer beteiligten Radfahrer entfallen sogar vier beteiligte Kraftfahrzeuge. „Ja“, wird man den Unentwerteten sagen hören, „an einem Verkehrsunfall kann auch ein Unschuldiger, in diesem Fall ein Kraftfahrer, beteiligt werden.“ Auch darüber gibt uns die neue Unfallstatistik klaren Aufschluß. Bei den 76 000 an Unfällen beteiligten Kraftfahrzeugen stellte man bei 50 Prozent fest, daß sie die Ursache des Unfaltes bildeten.

Von den 20 000 beteiligten Fahrrädern hatten nur 28 Prozent den Verkehrsunfall verursacht.

Man kann also die Unfallstatistik auslegen wie man will, immer kommt man zu dem Ergebnis, daß die Hauptverursacher die Kraftfahrer sind und auf keinen Fall die Radfahrer sind. Die Radfahrer sind in der Regel nicht so schrift- und redewandig wie die Kraftfahrer, so konnte sich ziemlich widerspruchslos die Anschauung durchsetzen, daß die Radfahrer an der Häufung der Verkehrsunfälle schuld waren. Die ersten Ergebnisse der Reichsunfallstatistik bedeuten also eine klare Ehrenrettung der Radfahrer.

Wenn man heute die Verkehrsunfälle auf ein Kleinmaß bringen will, so hat in erster Linie der Radfahrer ein Anrecht darauf, aus der Gefahrenzone herausgenommen zu werden. Das geschieht am zweckmäßigsten, wie es erst kürzlich der Reichsverkehrsminister betont hatte, dadurch, daß man dem Radfahrer eigene Wege, nämlich Radfahrwege zuweist.
Dr. Schacht.



Berliner Schuljugend im Kampf um die Meisterschaft im Mannschafts-Geräteturnen. Die siegreiche Mannschaft der Jüngeren Klasse in der Berliner Schulmeisterschaft im Geräteturnen vom Realgymnasium Tempelhof beim Grätschitz auf dem Barren.

Spielabschlüsse des SV Waldhof

Fußball-Liga: Karfreitag gegen Schalke 04 im Mannheimer Stadion; Osterspiele: Berliner Osterturnier zwischen den Vereinen Fortuna Düsseldorf, Hertha BSC, Minerva Berlin, Sportverein Waldhof.

Himmelfahrt in Mannheim: Hamburger Sportverein.

Handball-Liga: Karfreitag, vor Schalke gegen SV 98 Darmstadt; Osterspiele in der Schweiz.

Fußball-Referve: Osterspiele in Bruchsal gegen VfV und Germania Forst.

A 1 Jugend: Karfreitag in Garmisch-Partenkirchen; 1. Osterspiele in München gegen FC Bayern und 2. Osterspiele in Augsburg gegen „Schwabens“ Augsburg.

1. Schüler, Fußball: an beiden Osterspielen nationales Schülerturnier in München.

2. Schüler, Fußball: Schülerturnier in Worms um den zu verteidigenden Wanderpreis.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele. Spiele am Samstag auf dem Bräuerplatz: Liga gegen VfV Darmstadt 07 um 16.30 Uhr. Berlin-Adolf-Waldhof gegen VfV Ludwigshafen 15 Uhr. — Spiele am Sonntag auf dem Bräuerplatz: 1. Mannschaft gegen VfV Waldhof 8.30 Uhr. Guppert gegen Postsporverein Waldhof 10.30 Uhr. Zeitstau gegen VfV Waldhof 11.30 Uhr. Handball: 1. Frauenmannschaft gegen VfV Waldhof 10.30 Uhr. — Spiele auf dem Gertrudenplatz: VfV Waldhof gegen VfV Waldhof 8.45 Uhr. VfV Waldhof gegen VfV Waldhof 10.30 Uhr. — Spiele auf fremden Plätzen: Waldhof gegen VfV Waldhof 9 Uhr. Tennisclub gegen VfV Waldhof 9 Uhr. Junaglas (Weiler) gegen VfV Waldhof 10.30 Uhr. Handball: 1. Mannschaft gegen VfV Waldhof 10.30 Uhr. 1. Frauenmannschaft gegen VfV Waldhof 11 Uhr. 2. Handballjugend gegen VfV Waldhof 10.30 Uhr.

Einige Spiele werden von 14 VfV-Mannschaften betriebl. besprochen. Jugend- und Schülerturniere sollen auch da am Sonntag Jungfernturnier in den Aden-Redar-Hallen stattfinden.

SV Waldhof. Spielplan für Sonntag, 15. März: Fußball-Liga gegen Amicitia Bismarck, hier, 15 Uhr; Fußball-Referve 15.15 Uhr; 3. Mannschaft 11.15 Uhr; Privatmannschaft gegen VfV Waldhof, hier, 8.30 Uhr (Stramer); B 1-Jugend — Fortbildungsschule, hier, 9 Uhr; B 2-Jugend — VfV Waldhof, hier, 8.30 Uhr; A 1-Jugend — Platz Ludwigshafen, hier, 13.15 Uhr; 1. Fußball-Schüler — VfV Waldhof, hier, 9.15 Uhr. — Handball: 1. Handballmannschaft — VfV Waldhof, hier, 15 Uhr; 2. Handballmannschaft — VfV Waldhof, hier, 13.45 Uhr; 1. Handball-Schüler gegen VfV Waldhof, hier, 16.10 Uhr; 2. Handball-Schüler gegen VfV Waldhof, hier, 16.10 Uhr; Damen — Post VfV Waldhof, hier, 9.30 Uhr.

Mannheimer Waldhof. Spiele auf der Schillerwiese im Waldhof: 1. Freizeitsportmannschaft gegen VfV Waldhof 10.15 Uhr; 2. Schülerturnier gegen Waldhof 11.15 Uhr; Eltern-Feiernachtspiel gegen VfV Waldhof 13.30 Uhr; 2. Frauenmannschaft gegen VfV Waldhof 15 Uhr. Spiele auf der Wiese: 1. Mannschaft, 1. Schüler und B-Jugend gegen Waldhof, 15 Uhr, 14 Uhr und 12.45 Uhr.

VfV Waldhof, Karfreitag, 14. Sonntag: 1. und 2. Mannschaft, Verbandsspiele gegen VfV Waldhof auf dem VfV-Platz. 1. Mannschaft Beginn 15 Uhr, 2. Mannschaft 15.15 Uhr. 3. Mannschaft auf dem Waldhofplatz, Beginn 10.45 Uhr. Privatmannschaft — VfV Waldhof, Beginn 11.30 Uhr. Jugendmannschaft frei.

VfV Waldhof, Karfreitag, 14. Sonntag: 1. und 2. Mannschaft, Verbandsspiele gegen VfV Waldhof auf dem VfV-Platz. 1. Mannschaft Beginn 15 Uhr, 2. Mannschaft 15.15 Uhr. 3. Mannschaft auf dem Waldhofplatz, Beginn 10.45 Uhr. Privatmannschaft — VfV Waldhof, Beginn 11.30 Uhr. Jugendmannschaft frei.

VfV Waldhof, Sonntag, 15. März: 1. Mannschaft gegen FC Freiburg, 15 Uhr. 2. Mannschaft gegen VfV Waldhof, 13.15 Uhr. 3. Mannschaft — VfV Waldhof, 11.15 Uhr. 4. Mannschaft — VfV Waldhof, 9 Uhr. 5. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 6. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 7. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 8. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 9. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 10. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 11. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 12. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 13. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 14. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 15. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 16. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 17. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 18. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 19. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 20. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 21. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 22. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 23. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 24. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 25. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 26. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 27. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 28. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 29. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 30. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 31. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 32. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 33. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 34. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 35. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 36. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 37. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 38. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 39. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 40. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 41. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 42. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 43. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 44. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 45. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 46. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 47. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 48. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 49. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 50. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 51. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 52. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 53. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 54. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 55. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 56. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 57. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 58. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 59. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 60. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 61. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 62. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 63. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 64. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 65. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 66. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 67. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 68. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 69. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 70. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 71. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 72. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 73. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 74. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 75. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 76. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 77. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 78. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 79. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 80. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 81. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 82. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 83. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 84. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 85. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 86. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 87. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 88. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 89. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 90. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 91. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 92. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 93. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 94. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 95. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 96. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 97. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 98. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 99. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 100. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 101. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 102. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 103. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 104. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 105. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 106. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 107. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 108. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 109. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 110. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 111. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 112. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 113. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 114. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 115. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 116. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 117. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 118. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 119. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 120. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 121. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 122. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 123. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 124. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 125. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 126. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 127. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 128. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 129. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 130. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 131. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 132. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 133. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 134. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 135. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 136. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 137. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 138. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 139. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 140. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 141. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 142. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 143. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 144. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 145. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 146. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 147. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 148. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 149. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 150. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 151. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 152. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 153. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 154. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 155. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 156. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 157. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 158. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 159. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 160. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 161. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 162. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 163. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 164. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 165. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 166. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 167. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 168. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 169. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 170. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 171. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 172. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 173. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 174. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 175. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 176. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 177. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 178. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 179. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 180. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 181. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 182. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 183. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 184. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 185. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 186. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 187. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 188. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 189. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 190. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 191. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 192. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 193. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 194. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 195. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 196. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 197. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 198. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 199. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 200. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 201. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 202. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 203. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 204. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 205. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 206. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 207. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 208. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 209. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 210. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 211. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 212. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 213. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 214. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 215. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 216. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 217. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 218. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 219. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 220. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 221. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 222. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 223. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 224. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 225. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 226. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 227. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 228. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 229. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 230. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 231. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 232. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 233. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 234. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 235. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 236. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 237. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 238. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 239. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 240. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 241. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 242. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 243. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 244. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 245. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 246. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 247. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 248. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 249. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 250. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 251. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 252. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 253. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 254. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 255. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 256. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 257. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 258. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 259. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 260. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 261. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 262. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 263. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 264. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 265. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 266. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 267. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 268. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 269. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 270. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 271. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 272. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 273. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 274. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 275. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 276. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 277. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 278. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 279. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 280. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 281. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 282. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 283. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 284. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 285. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 286. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 287. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 288. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 289. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 290. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 291. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 292. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 293. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 294. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 295. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 296. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 297. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 298. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 299. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 300. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 301. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 302. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 303. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 304. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 305. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 306. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 307. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 308. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 309. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 310. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 311. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 312. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 313. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 314. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 315. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 316. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 317. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 318. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 319. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 320. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 321. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 322. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 323. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 324. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 325. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 326. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 327. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 328. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 329. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 330. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 331. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 332. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 333. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 334. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 335. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 336. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 337. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 338. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 339. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 340. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 341. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 342. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 343. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 344. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 345. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 346. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 347. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 348. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 349. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.30 Uhr. 350. Mannschaft — VfV Waldhof, 8.



Die Wagen der Reichsautobahn-Bilme bringen den Arbeitern an den Reichsautobahnen Unterhaltung.

Die Melodie der Arbeit schwingt in tausendfältigen Akkorden: im großen Fabrikpfeifen und Laboratorium, im kleinen Näherbüchsen und elegant eingerichteten Direktionsbüros, im werdenden Haus und verschwindenden Abbruch, auf der Straße und auf dem Felde, in der Stadt und im Dorf.

Die Essen rauchen in Deutschland wieder. Millionen Hände formen, Millionen Köpfe denken. „Vorwärts!“ — „Aufwärts!“ lautet die Parole. Die Freude am Schaffen ist wiedergeboren. Im Fluge eilt die Zeit. Dem Mittag folgt der Abend, der Kraft durch Freude bringt.

Feierabend! Es hat einmal eine Zeit gegeben, die nur das Wort Feierabend kannte. Aber es war kein Feierabend des Frohsinns, sondern ein Feierabend der Sorge. Es war zeitlos lang, daß die Feuer in den Ofen erloschen und die Schrauben der Maschinen im Rost erstarrten. Es war ein Feierabend, dem keine Arbeit wieder folgte. Er war verflucht. Ein Feierabend ohne Arbeitsfolge ist kein Feierabend.

Er ist kaum wiederzuerkennen, der Feierabend im Dritten Reich. Hundertprozentig besetzt er dem Arbeiter der Stirn und der Faust das, was früher zu genügen nur dem Wohlhabenden beschieden war: Konzert und Theater, Kino und Tanz, Schule und Sport, Unterhaltung und Spiel.

Da stehen die Männer der Reichsautobahnen. Sie haben tagsüber schwer gearbeitet. Sand und Steine gefahren, Bäume gefällt und Felsen gesprengt. Nicht einer

den Gesprächsstoff der Arbeiter. Durch die Lande fährt neuerdings auch der Wagen der Reichstheaterbühne. Er bringt überallhin ein reichhaltiges Varietéprogramm, das viel Lust und Freude verspricht. Es sind keine Dilettanten, die da ihr Können zeigen; Künstler von Ruf und Namen setzen sich für den Feierabend des schaffenden Volkes ein und zeigen das Beste.

Der frohe Feierabend schwingt durch das deutsche Land. Über das holzerne Pfaster des stillen Dörfchens rumpelt der Tonfilmwagen. Jugend künzelt ihm entgegen. Bäuerinnen mit aufgeschürzten Röcken treten vor die Türen. Was gibts? Der



Frohen und besinnlichen Feierabend schenken die städtischen und fahrbaren Theater.

Wagen hält vorm Krug. „Heute abend gibts einen Tonfilm zu sehen, der Otto Hellmann heißt“, lacht der Mann vom Führeritz heraus. Vorführer und Assistent bauen im Saal die Tonfilm-apparatur auf. Die weiße Wand wird über die Bühne gespannt, die eisernen Ofen werden geheizt, die Stühle zurechtgestellt und — das Spiel kann beginnen. Nach Feierabend erlebt der Landmann die Segnungen der großen Stadt, sieht in der Wochenschau die weite Welt mit ihren Geschehnissen, im Kulturfilm das Werden und Wachsen eines Hühnchens im Ei und anschließend den Film, der ihn ganz gefangen nimmt.

Bühnen rollen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Operetten schenken Frohsinn, klassische Lustspiele Erbauung, Schauspiele ernste Besinnlichkeit usw. Unzählige von Künst-

lern der Landesbühnen sorgen für eine festliche Feierabendgestaltung, die nicht nur einen Abend füllt, sondern darüber hinaus dem Leben einen reichen Inhalt geben, die das Gemüt verebeln und den Menschen emporheben in die Sphären edelster Kunst.

Auch der Familiensinn wird durch die Pflege des Feierabends gefördert und in neue Bahnen gelenkt, denn die heutige Feierabendgestaltung knüpft die Familienbände fester. Wochenlang freut sich das Ehepaar schon auf die kommende Veranstaltung,

Erlebnis Feierabend

Unterhaltung, Spiel und Wissen für den Arbeiter
Der Sinn der Feierabendgestaltung

die gemeinsam besucht wird und hinterher Gesprächsstoff für viele Abende in Hülle und Fülle gibt. Theater und Konzert wecken gemeinsame Interessen, von denen sie vorher keine Ahnung hatten. Das gemeinsame Erleben verjüngt die angestaubten Gemüter und erschließt neue Freuden.

Heute abend ist ein großes Konzert in der kleinen Stadt angelegt. Eine SA-Kapelle spielt. Das Programm bringt Lieder sowie Märsche, Opernmelodien und Serenaden; Hahn, und Schulenburg. Das ist ein Genuß, den sich keiner entgehen läßt. Er läßt die Herzen höher schlagen und den Kummer des grauen Alltags vergessen.

Museen und Kunstausstellungen: Der Arbeiter wußte einst nur vom Hörensagen, daß sie auf die Besucher warteten, auch auf ihn. Die Schätze standen einsam und lodten bestenfalls Kenner herbei. Und im Grunde genommen sehnte sich auch der Arbeiter danach, an diesen Schätzen sein Wissen zu bereichern, seinen Geist zu bilden. Heute wandert er durch die Museen, sachkundige Führer stehen

ausreicht, vornehmlich in den kleinen Orten, da holt er sich seine Bücher, die er in den Ruhestunden liest und das Gelesene mit Bedacht und Sinn verarbeitet. Auch hier wird ihm und seiner Familie, die teilhat an diesen Stunden, der Feierabend zum Erlebnis.

Nach des Tages Last und Mühen wird überall der Feierabend zur wirklichen Feier.



In Lesefällen und Bibliotheken findet der Arbeiter Unterhaltung und Wissen.

Und mag die Gemeinde noch so klein sein, die Feierabendgestaltung findet überall Eingang. Weil der deutsche Arbeiter aus sich heraus einen sinnvollen Feierabend zugänglich ist, und weil Volksgenossen seinen Wunsch zu leiten verstehen und ihm Anregungen geben.

Da hat sich eine Gruppe gebildet, die nach Feierabend den Volkstanz pflegt, Freude am Reigen der Vorfahren empfindet und längst vergessenes Volksgut aus der Truhe der Vergessenheit wieder hervorholt und zu neuem Leben erweckt. In einer anderen Stadt wird die Freude an der Leibesübung geweckt, Musik dient nach Feierabend den Mäusen des Frohsinns, Lieder zur Laute werden geübt, ganze Mandolinenorchester spielen ein Konzert auf.

Tausend Dinge gibt es, die die Abende verschönern helfen, den Menschen wieder zum Menschen führen, Segensätze überbrücken und ein festes Band um alle Brüder schließen, die sich Deutsche nennen. Das Wort „Feierabend“ hat wieder einen frohen Klang. Freude jauchzt in ihm und Frohsinn, die Kraft zu neuer Arbeit schaffen.

Walter Schumann.



Die Schätze der Museen werden den Arbeitern erschlossen.

ist unter ihnen, der an das schwere Tagewerk zurückdenkt; denn Freude steht bevor. Dort unten im Dorf, wo die Paraden stehen, hält der Wagen, die Bühne der Reichsautobahnen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen bereiten sich für die Auf-führung am Abend vor. Dann strömt alles in den schnell, aber liebevoll hergerichteten Saal mit der provisorischen Bühne. Und nun erlebt der Arbeiter einen Abend der Entspannung und der Freude, einen Feierabend, der festlicher Ausklang ist. Wochenlang füllt eine einzige Feierabendgestaltung



Frohliche Leibesübung gehört heute zum Feierabend des Arbeiters.
Photos: Wittner (2), Weltbild (1), Grimm (1), Scherl's Bilderdienst (1) — M.

Wegen dem her Sporthüt

Ge

Nur noch h Vari mit her

Gastspie

Zentra Bierha Heute Großes S

Don

Gesie

Kondite

Textbü

Völkis

Scho H 1, 2

Wa

Eberhan

Armbru

Das gute Ko



Hinter wichtigen politischen Dokumenten geht die Jagd zweier Menschen, die im Dienste einer Idee stehen. Die verborgenen Geheimnisse der kaiserlichen Leuchter entscheiden mit ihrem Inhalt über das Leben der beiden Geheimkuriere. Die schöne Sponin und der Mann, der für die Freiheit seines Volkes kämpft - sie jagen um die halbe Welt und ... alles Weitere sehen Sie in dem spannenden Abenteuerfilm!

„DIE LEUCHTER DES KAISERS“

mit **KARL LUDWIG DIEHL** und **SYBILLE SCHMITZ** in den Hauptrollen!

Wo. 3.00 4.30 6.30 8.35
So. 2.00 4.15 6.15 8.20

ALHAMBRA

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. Palast Seckern Str.

Über das Wochenende kommt ganz Mannheim zu einem **Filmwerk von Weltformat**
Mich. Bohnen, Lil Dagover
Marie Luise Claudius in

August der Starke

Der galante König

Glanz und Pracht — schöne Frauen u. rauschende Feste — Leidenschaften und Intrigenspiele — Ein Film voll dramatischer Kraft.

Anf. Anf.
Wochentags Sonntags
4.00, 6.00, 8.20 2.00, 4.00, 6.00, 8.20

Auch am Sonntag
das große Lustspiel
voll Derbheit, Humor, Komik, Sinnenfreude



Die klugen Frauen

mit **Paul Hartmann**
Françoise Rosay
Carsta Löck / Paul Westermeyer
Albert Lieven / Trude Marlen

Der Film schlug den Spießern eins in den dauergewellten Feitnacken und er trommelte eine kleine Tanzweise auf das steifgestärkte Vorhemd der Moralstatisten.
Der Angriff

UFA **UNIVERSUM**

Prüft. Vorprogr. / Ufa-Ton-Woche
Samstag: 3.00 5.30 und 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 3.30 6.00 8.30 Uhr

Mädchenräuber in der Schauburg!

Seltsame Gesellen überfallen Mannheim!



Pat und Patachon

sind die Heiden, die immer Angst vor dem eig. Mut haben!
Sie werden vor Lachen quietachen über den ersten in Deutschland hergestellten Tonfilm mit Pat u. Patachon

Wo. 2.50, 4.45, 7.05, 8.30; So. 2.00, 4.00, 6.05, 8.25

SCHAUBURG

National-Theater Mannheim

Samstag, den 14. März 1936:
Vorstellung Nr. 237
Rote K Nr. 17. Sondermiete E Nr. 9

Charleys Tante

Schwanz in drei Akten von Brandon Thomas
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Einmalige Früh-Vorstellung

Sonntag, 15. März, vorm. 11.30

Heidelberger Zoo

Das Leben und Treiben der Tiere im Heidelberger Tiergarten
Es wird für die Mannheimer Bevölkerung von größtem Interesse sein, zu sehen, welche Fortschritte der Heidelberger Tiergarten gemacht hat. Hunderte von Arten von Tieren aller Länder der Welt werden Sie in diesem hervorragenden Tierfilm sehen.
Die Erläuterungen z. d. Film werden von Fr. Eck, Heidelberg gegeben

1. Orchesterprobe mit Liesl Kallstadt und Karl Valentin
2. Das Schicksal eines Falkenhorstes
3. Tesser Herbstlied
4. Der erste Start des L. Z. 129

Kleine Preise ab 80 Pf., Erwerb. ab 40 Pf.

ALHAMBRA

Einmalige Nacht-Vorstellung

Samstag, 14. März, abds. 10.50

Die gelbe Hölle

Indochina - Land des Teufels als Schauplatz unseres phantastisch-Abenteuer-Ordnfilms
Ein Drama der Leidenschaft aus dem Fernen Osten mit **Clark Gable** und der platinblonden **Jan Karlow**
Schicksalweg u. Aufstieg einer großen Abenteuerin **Indischer Sprache!**
Menschen ohne Zivilisation - Ein Leben jenseits unserer Welt - voller Abenteuer, Rätsel und Geheimnisse
Dazu in Erst-Aufführung bei uns: **Neueste Welt-Ereignisse in der Bavaria-Tonwoche**
Normale Preise! Erwerblose nur 60 Pf.

ALHAMBRA

Neues Theater Mannheim

Samstag, den 14. März 1936:
Vorstellung Nr. 47
RS-Kulturgemeinde Mannheim
Adt. 261-263, 348-350, 359, 361 bis 369, 512-520, 541-550, 402-406, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1-300
Ohne Kartenvorverkauf!

Rigoletto

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Giuse. v. Verdi, Grundriss Musik von Giuseppe Verdi.
Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr

CAPITOL

Heute Samstag! **Nachtvorstellung 10⁴⁵**
Marlene Dietrich
Anna May Wong



Schanghai-Express

Nervenaufpeitschende, von Spannung überstättete Handlung. Marlene verkörpert die Rolle der herrlichsten Abenteuerin des Fernen Ostens
„Schanghai-Lilly“

Beachten Sie auch die Vergnügungs-Anzeigen auf der vorletzten Seite!

Für unsere Soldaten

heute Samstag ab 7 Uhr und morgen Sonntag ab 5 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im oberen Saale des

„Gambrinus“

U 1,5 — Eintritt frei —



Ei - wie lecker!
man sollte es einfach nicht für möglich halten, was es doch für Unterschiede gibt. Strupp — der Feinschmecker — hat jetzt endlich den richtigen „Mittagstisch“ für sich gefunden. Durch eine HB-Kleinanzeige natürlich — die vermitteln bekanntlich auch so etwas rasch, sicher und ohne viel Kosten.

Palmbrau

Das Edelzeugnis 100 jähriger Brau-Erfahrung

- Ausschankstellen:**
- Palmbrau-Bierstube, Kaiserring 32
 - Rosengarten, U 8, 19
 - Braustühl, B 2, 10
 - Grässer, D 5, 6
 - Gaststätte Rinza, K 3, 4
 - Vater Jahn, T 44, 1
 - Klosterjocke, Tattersallstr. 9
 - Teestube, O 6, 9
 - Silberner Becher, Kepplerstr. 14
 - Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4
 - Palmbrau-Automat, K 1, 4
 - Oasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15
 - Kyllhäuser, Seckenheimerstr. 77
 - Jägerheim, Meßplatz 8
 - Königsburg, T 6, 33
 - Gaststätt. Willig, Amerikanerstr. 11
 - Kantine Spiegelfabrik Waldhof Loreley, G 7, 34
 - Lindenburg, Beltenstraße 36
 - Gaststätte Scheider, H 4, 22

Bierablage Mannheim: Tattersallstr. 5 - Telefon 44494

Sonntag letzter Tag!

Die reizvolle Lustspielneuhelt

Der Ammenkönig

Witz — Komik — Humor gegen Mackertum u. falsche Prüderie.

Außenaufnahmen: Schloßpark Schwetzingen.
Anf.: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

SCALA

Jeden Samstag Lange Nacht

im **Markgräfler Hof**
Langstr. 6 Nähe Meßplatz

Neckartal T 1,5

Die gutbürgerliche Gaststätte
Inh.: Jakob Dorst, Küchenmeister
Ehemaliger Koch im Bremer Ratskeller

Kaffee Schmidt

K 2, 18 Tel. 285 06
Die gute Gaststätte

Kein Schwabe darf fehlen!

Morgen Sonntag, vorm. 11.30
Einmalige Sondervorführung des herrlichen Großfilms

WÜRTTEMBERG

Die Heimat von Schiller, Hölderlin, Uhland, Faust, Morike. — Die Wiege der Welfen, Staulen und Hohenzollern.
Stuttgart
die herrliche Großstadt des Südwestens.
Das Neckarland
von Schwemlingen bis zur alten Kaiserplatz Wimpfen, Rottweil, Tübingen, die schwäbische Universitätsstadt, Reutlingen u. Ellingen (alte Reichsstädte), Ludwigsburg, das schwäbische Potsdam. Die Schillerstadt Marbach, Kloster Maulbronn, Besigheim, Weinherbat in Heilbronn.
Hohenloher Land
mit seinen idyllischen Städtchen und Schlössern. Oehringen, Neuenstein, Möckmühl (Götz von Berlichingen), Langenburg, Morstein (die Heilige und ihr Narr), Schwäb. Hall mit Siedertanz und Fischerstechen. Kloster Kornburg, Weikersheim, Creglingen (Tilman Riemenschneider), Bad Mergentheim, die alte Deutschordenstadt.
Der Schwarzwald
und seine herrlichen Erholungsstätten. Das alte Weil der Stadt, Bad Teinach, Kloster Hirsau, Höhenkurort Freudenstadt, Köhler bei der Arbeit, Wildbad. Die weltbekannte Uhren- und Harmonika-Industrie in Schramberg, Schwemlingen und Trostingen.
Die Schwäbische Alb
das abwechslungsreiche Wandergebiet Württembergs. Hohenzollern, Münsingen, Laichingen (Helmweberlein), Liechtenstein, Urach mit Berg und Wasserfall, Göppingen am Fuße des Hohenstaufen, Urm. Sigmaringen und das herrliche Donautal.
Durch Oberschwaben zum Schwäbischen Meer
Ravensburg, die alte Wellenstadt, Biberach, Weingarten und sein historischer Blutritt. Isny, der Wintersportplatz im Allgäu, Friedrichshafen und der Bodensee, die Geburtsstätte von Do X und „Graf Zeppelin“.
Zum Film spricht und singt **Kammersänger Fritz Büttner**
Eintritt ab 0.60 - Jugend ab 0.30

UNIVERSUM

Naturwein-Versteigerung

Am Donnerstag, den 26. März 1936, mittags 1 Uhr zu **Kallstadt** im eigenen Hause versteigert der

Winzerverein Kallstadt

e. G. m. u. H.
ca. 30 000 Liter 1935er sowie 300 Liter 1934er Naturweine aus besseren u. besten Lagen von Kallstadt.
Probiertag: 18. März sowie am Versteigerungstag im eigenen Anwesen. Listen zu Diensten